MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

223 (14.5.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-221682

Donnerstag, 14. Mai

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 223

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Der Versailler Vertrag unantastbar?

Die Auffassung Briands

V **Paris**, 14. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem politischen Korrespondenten der Continental-Ausgabe der „Daily Mail" wird von einer Briand sehr nahestehenden diplomatischen Persönlichkeit folgendes mitgeteilt:

Die französische Antwort auf das deutsche Memorandum stellt als Grundforderung auf, daß an den Bestimmungen des Versailler Vertrags nicht ein Jota geändert werden dürfe, und daß die territorialen Bestimmungen im Osten und Westen als unantastbar angesehen werden müssen. Schiedsrichterliche Instanzen und Versöhnungsausschüsse lasse Frankreich grundsätzlich zu, behält sich aber vor, über die Organisierung und Zielsetzung dieser Instanzen genaue Bestimmungen zu treffen. Auf keinen Fall wird Frankreich eine Diskussion der Bestimmungen des Versailler Vertrags, der als

das einzige Gesetz für Europa

anzusehen sei, zulassen. Briand rechnet damit, in Kürze Chamberlain einen Besuch abstatten zu können, doch handelt es sich hier um eine persönliche Fühlungnahme zwischen den beiden Außenministern. Verhandlungen zwischen den Regierungen sollen nach wie vor auf dem üblichen diplomatischen Wege gepflogen werden. Mit dem Verlauf der Verhandlungen, die sich auf die Räumung Kölns beziehen, ist Briand sehr zufrieden. Er glaubt, daß bei gutem Willen Deutschlands die Räumung Kölns kurz nach der militärischen Räumung des Ruhrgebiets werde stattfinden können. „Alles hängt jetzt von Deutschland ab und ich glaube, daß Painlevé und Briand Vertrauen in die Einsicht der Berliner Regierung besitzen," so sagt der Gewährsmann des „Daily Mail" und fügt noch hinzu: „Es besteht große Hoffnung, daß in Kürze die Festigung des europäischen Friedens stattfinden wird."

Die Tendenz dieser Information der „Daily Mail" ist klar zu erkennen. Es wird wieder versucht, Deutschland als diejenige Macht zu bezeichnen, von der die Verwirklichung des Friedens in Europa abhängt. Auch der Pariser Vertreter des „Newyork Herald" wurde im Außenamt über die Absicht der französischen Regierung informiert. Er erhielt die Mitteilung, daß wahrscheinlich die Räumung des Ruhrgebietes am 1. September stattfinden werde, ferner soll die Räumung von Duisburg-Ruhrort und Düsseldorf vor der Räumung Kölns stattfinden, falls Deutschland den Bestimmungen der Entwaffnung nachkommen würde.

London zur Räumungs- und Sicherheitsfrage

§ **London**, 14. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) In hiesigen diplomatischen Kreisen interessiert man sich z. Zt. hauptsächlich dafür, ob England und Amerika in der Lage sein werden, die französische Verschleppungspolitik bezüglich der Verhandlungen mit Deutschland über die Räumung Kölns und den Sicherheitspakt zu vereiteln. Der hier eingetroffene neue Entwurf der französischen Note bezüglich Köln, soll, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, von dem englischen Entwurf erheblich abweichen. In beiden Entwürfen sind nicht die gleichen Verfehlungen Deutschlands angegeben, jedoch dieselben Bedingungen der Abstellung gestellt. Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph" zufolge ist es noch unbestimmt, ob die Botschafterkonferenz morgen zusammentreten wird und wesentliche Fortschritte in der Sache machen kann. Folgende Punkte werden außer den bereits früher gemeldeten Verfehlungen angeführt:

Die strategischen Eisenbahnstrecken, Gesetzgebung zur Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial, Zerstörung von Anlagen bei Krupp und den Deutschen Werken in Spandau. Ein heikler Punkt seien die statistischen Listen und Mobilisationspläne, die von den deutschen Militärbehörden nicht ausgeliefert wurden. Briand scheine bezüglich des Sicherheitspaktes zu beabsichtigen, daß die Entmilitarisierung des Rheinlandes zuerst auf einseitiger Basis ausgeführt werden soll, ehe der gegenseitige Sicherheitspakt abgeschlossen werden könne. Das würde den Verhandlungen große Schwierigkeiten in den Weg legen.

Einer Pariser „Times"-Meldung zufolge, hat Briand in der Antwortnote auf die deutschen Sicherheitsvorschläge absichtlich die Form der Fragestellung aufgegeben, um Deutschland die Initiative zu einer neuen Antwort zu überlassen. Er verlangt dadurch weitere Beweise von Deutschlands gutem Willen. Briand stellt Deutschlands Eintritt in den Völkerbund nicht als Bedingung für die Verhandlungen auf.

Verständigung zwischen Paris und London?

V **Paris**, 14. Mai. (Von unserm Pariser Vertreter.) Zwischen Paris und London soll die Verständigung über den Wortlaut der an Deutschland zu richtenden Entwaffnungsnote erreicht worden sein. Der endgültige Bericht der Botschafterkonferenz wird gleichzeitig mit der Absendung der Note nach Berlin ein allgemeines Exposée des französischen Standpunktes mit der Angabe der hauptsächlichsten Verfehlungen Deutschlands veröffentlichen. Bezüglich des Garantiepaktes dauern die diplomatischen Verhandlungen fort. Es wird jetzt neuerdings erklärt, daß eine Abmachung aufgrund des Versailler Vertrags und unter der Aegide des Völkerbundes getroffen werden müsse.

*

Unsere Verpflichtungen aus dem Dawesplan

⊡ **Berlin**, 14. Mai. (Von unserm Berliner Büro). In englischen Blättern hat kürzlich ein Artikel aus dem „Piccolo" Aufsehen erregt, in dem behauptet wird, daß es schon jetzt klar sei, daß die deutsche Regierung den Verpflichtungen aus dem Dawesabkommen höchstens zu 50% nachkommen könne. Auch der Reparationsagent soll sich in diesem Sinne geäußert haben.

Hierzu ist zu bemerken, daß die deutsche Regierung bisher alle ihre Verpflichtungen aus dem Dawesplan eingehalten hat, und daß auch die Zahlungen für die nächsten Termine sichergestellt sind. Es liege also gar keine Veranlassung zu der pessimistischen Auffassung des „Piccolo" vor. Die Sache des Reparationsagenten wird es sein, zu den ihm in den Mund gelegten Aeußerungen Stellung zu nehmen.

Die bolschewistische Welle im Orient

(Von unserm Konstantinopler Vertreter.)

(—) **Konstantinopel**, 10. Mai.

Schon als Rußland noch nicht die Hoffnung aufgegeben hatte, das durch den Verlust des Krieges und die drückenden Lasten des dann folgenden Friedens zermürbte Deutschland zu einer weiteren Kraftquelle der bolschewistischen Völkerbeglückungs-Methoden zu machen, begann auch sein Wühlen im Orient. Dort wie in Deutschland wurde es ihm leicht gemacht durch die den Regierungen der unterlegenen Staaten auferlegte völlige Entwaffnung. Der siegreiche Kampf gegen die Griechen hat die Türkei aus dieser Verstrickung schnell wieder frei und stark gemacht. Bulgarien aber mußte bis vor kurzem die Sicherheit von Leben und Eigentum seiner Bürger mit der lächerlich schwachen Miliz von 10 000 Mann erhalten, die nur für einen Bruchteil des Landes ausreichten. Nur so war es denkbar, daß ein verkappter Kommunist, Stambulinski, sogar Ministerpräsident des Landes sein konnte, daß sich Dinge ereigneten, von denen die Außenwelt nur den kleinsten Teil erfahren hat. Wenn man heute weiß, daß die Kommunisten unter russischer Leitung und mit russischem Gelde vor zwei Jahren die lebhafte, schön gelegene Stadt Mratza bis auf einige Häuser in die Luft sprengen und einen ganzen Stadtteil von Sofia von ihrem Gewerkschaftshaus aus mit ihren Maschinengewehren terrorisieren konnten, daß sie Bluttaten über Bluttaten begingen, so wird es klar, daß auch in Bulgarien sich das Bürgertum zu Abwehrmaßnahmen zusammenfinden mußte und ein latenter Bürgerkrieg jahrelang wütete, dessen Höhepunkte schließlich der offene Feuerüberfall auf den König und die kurz darauf die ganze Welt in Schrecken versetzende Frevettat in der Kathedrale von Sofia bildeten.

Erst nach diesem Blutbad unter der Intelligenz der Bulgaren, konnte man in Paris und London nicht gut mehr bezweifeln, daß jene bulgarische Miliz außerstande wäre, die völlige Bolschewisierung Bulgariens zu verhindern. Man bewilligte dem gequälten Lande zunächst weitere 3000, dann noch 7000 Mann, die endlich auf 10 000 erhöht wurden, so daß heute König Boris zu seinem Abwehrkampfe gegen die Knechte Moskaus etwa 23 000 Mann zur Verfügung hat, immer noch eine völlig ungenügende Macht, die trotzdem gleich wieder scharfe Proteste der Griechen und Rumänen wachrief. Als ob sie mit Wahnsinn geschlagen wären! Schließlich hat Rumänien seinen Protest zurückgezogen; Griechenland dagegen behandelt die Angelegenheit mit einer lahmen Erklärung zunächst dilatorisch, und das, obwohl es bei dem großen Streik vor kurzer Zeit am eigenen Leib die Gefährlichkeit der Moskauer Irrlehren erfahren hat und in Nordgriechenland dauernd gegen schwere kommunistische Anschläge kämpfen muß.

Im vergangenen Winter hat die Sofioter „Bulgarie", als zum ersten Mal die Frage eines neuen Balkanbundes zur Debatte stand, und ein englischer Hetzjournalist ihm eine Deutung gegen die Türken zu geben suchte, durchaus zutreffend geschrieben: „Noch nie haben sich die christlichen Balkanstaaten seit sie ihre Unabhängigkeit von der Hohen Pforte erreicht haben, anders, als auf einander eifersüchtige Gegner gegenüber gestanden." Die Schuld daran trug das zaristische Rußland, das sich jedem einzelnen von ihnen als der schützende Bruder unentbehrlich zu machen suchte. Damals war Rußland ein als solcher nicht erkannter, versteckter Feind der Balkanstaaten; heute ist es der offene Feind, schlechthin der Feind aller Staaten, die durch ruhige Entwicklung die schweren Wunden des Weltkriegs heilen möchten. Gegen diesen Feind nur hat ein neuer Balkanbund einen Zweck, aber nicht mehr gegen die Türkei. Und wir erleben das Schauspiel, daß die einst so verhaßte Türkei am rückhaltlosesten die Notwendigkeit der militärischen Stärkung Bulgariens betont.

Es könnte auffällig erscheinen, daß die Türkei trotz allen Werbens der Rumänen es ablehnt, dem angeblich gegen den Bolschewismus gerichteten Balkanbund beizutreten, umso auffälliger, als sie in ihrem eigenen Bereich aufs energischste gegen jede noch so leise Regung der Kommunisten mit unerbittlicher Strenge vorgeht. Wer aber weiß, wie oft versucht worden ist, aus der Haut der Türken Riemen zu schneiden, der wird sich nicht wundern, wenn sie nicht so ohne weiteres an die Ehrlichkeit der Absichten von Paris und London glaubt, die in erster Linie diesen Balkanbund zu fördern suchen; die Türkei glaubt zu wissen, daß hinter dieser geschäftigen Betriebsamkeit der Pariser und Londoner Manager Pläne stecken, für die der Kampf gegen den Bolschewismus höchstens sekundärer Grund ist. Als Kanonenfutter aber lassen sich die Türken nicht von denen gebrauchen, die eben erst ihre Todfeinde waren. Würde man in Angora die Gewißheit erlangen, daß der Balkanbund ein so ehrliches Spiel bedeutet, wie es die Bulgaren glauben, dann würde auch die türkische Haltung vermutlich bald eine Aenderung erfahren.

Ueber die Gefahren, die von Moskau aus auch der nationalen Existenz der Türkei drohen, sind sich die türkischen Staatsmänner durchaus im Klaren. Sie sehen das Treiben der bolschewistischen Sendlinge in Syrien, also hart an ihrer Südgrenze, und sie merken, wie an der Ostgrenze ihre erbittertsten Feinde, die Armenier, immer mehr den Moskauer Herren ins Garn gehen. Sie wissen, es ist möglich, daß vielleicht schon in naher Zeit rings um die Türkei ähnliche kommunistische Brandherde aufflammen wie jetzt in Bulgarien; noch ist die Zahl derer, die in der Türkei für die Moskauer Irrlehren zu haben sind, verschwindend gering; in Anatolien sind sie vielleicht überhaupt noch nicht vorhanden. Aber in den großen Küstenstädten, vornehmlich in Konstantinopel, wird der Boden bereits durch einen in den letzten Monaten an Einfluß wachsenden Marxismus für den Kommunismus gedünkt. Schon hat man ein rotes Arbeiterheim und eine rote Arbeiter-Union. Und man wollte am 1. Mai schon Feiern veranstalten, die anderen Sinn haben, als diejenigen, die das alte türkische Volk an diesem Tage sonst beging. In den letzten Tagen hat die türkische Polizei in einer Buchdruckerei auch die Verbreitung kommunistischer Propagandaschriften festgestellt.

Ueber all das ist sich die Regierung in Angora durchaus klar, auch darüber, daß die Teuerung, die in der Türkei infolge der großen Finanznot herrscht, nicht gerade zufriedene Menschen schafft, sondern eher solche, die falschen Propheten nur gar zu gern glauben. Aber die kommunistische Gefahr ist heute für die Türkei noch nicht aktuell. Und so wird sie sich an einem Kampfe gegen den Bolschewismus nur beteiligen, wenn sie die Gewißheit eines in jeder Hinsicht ehrlichen Spieles hat. Bulgarien gegenüber, dessen friedlichen Absichten sie durchaus traut, zeigt sie sich als wohlwollenden Nachbar. Man hat die Grenzen unter scharfe Ueberwachung gestellt, um ein Entweichen der kommunistischen Verbrecher auf türkischen Boden unmöglich zu machen, und die Polizei sucht mit höchster Energie nach einigen Verschwörern, die im ersten Augenblick sich auf türkisches Gebiet gerettet haben sollen; bei den ausgezeichneten Verbindungen, die die türkische Polizei auch zu den gefährlichsten [illegible] hat, dürfte den Flüchtlingen der türkische Boden bald zu [illegible] werden.

Das diplomatische Korps bei Hindenburg

Der Reichspräsident hat heute Donnerstag 12 Uhr mittags die Glückwünsche der hier beglaubigten fremden Missionschefs entgegengenommen. Hierbei hielt der Doyen des diplomatischen Korps, der Apostolische Nuntius Mofignore Bacelli, in französischer Sprache eine Ansprache, die in Uebersetzung wie folgt lautet:

Herr Reichspräsident! Das diplomatische Korps ist hocherfreut, heute sich um Ihre Person vereinigen zu können, um dem neuen Reichspräsidenten seine aufrichtigen und ehrerbietigen Glückwünsche darzubringen. Wir hegen den Wunsch, daß unter Ihrer weisen Führung die deutsche Nation im Innern nicht allein ihre materielle Wohlfahrt, ihre Arbeits- und Produktionsfähigkeit, sondern auch die Güter höherer Ordnung zur Blüte bringen möge, welche die sicherste Gewähr für Zivilisation und Fortschritt für die menschliche Gesellschaft bilden.

Wir wünschen, daß unter Ihrer höchsten Leitung der deutsche Staat nach außen hin seine Beziehungen zu den anderen Völkern befestigen möge zum Triumph der großen Sache der Weltbefriedung. Dann wird der flehende Wunsch aller edelmütigen Herzen erfüllt werden, die inmitten der Schwierigkeiten der Gegenwart danach streben, unter den Menschen den geistigen Frieden in der Einheit der Wahrheit, den internationalen und sozialen Frieden durch das Walten der Liebe und die Gerechtigkeit begründet zu sehen. In diesem Sinne sei es dem, der es sich zur Ehre und Freude rechnet, heute das Wort an Sie zu richten, gestattet, die göttlichen Segnungen auf Sie, Herr Reichspräsident, und die deutsche Nation herabzuflehen.

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Worten:

Herr Nuntius! Die Worte, die Eure Exzellenz im Namen des diplomatischen Korps an mich als den vom deutschen Volke erwählten Reichspräsidenten zu richten die Güte hatten, erwidere ich mit Empfindungen aufrichtigen Dankes. Es ist mir eine besondere Freude, die Glückwünsche zu vernehmen, denen das diplomatische Korps in so ehrender und sympathischer Weise heute für meine Amtstätigkeit und für die Wohlfahrt des deutschen Volkes durch Ihren beredten Mund Ausdruck verleiht. Seien Sie versichert, Herr Nuntius, daß ich die von Ihnen ausgesprochenen Gedanken der Entwicklung aller Elemente des menschlichen Fortschrittes in vollem Maße würdige. Wer an die Spitze eines großen Volkes berufen ist, kann keinen höheren Lohn kennen als den, sein Volk im Frieden und Gleichberechtigung an den Aufgaben der Welt mitwirken zu sehen. Mit Eurer Exzellenz verkenne ich nicht die Schwierigkeiten, die sich auf diesem Wege vorfinden, aber ich lebe der Hoffnung, daß sie nicht unüberwindlich sein werden. Was an mir liegt auf diesem hohen Platze zur Lösung der unserer Zeit gestellten Aufgaben beizutragen, das soll mit Ernst, mit Gewissensfreudigkeit, mit voller Hingabe geschehen. Wenn alle Völker gleichen Willens sind, wird auch Gottes Segen, den Sie, Herr Nuntius, für uns anrufen, der Welt nicht fehlen.

Hierauf zog der Reichspräsident den apostolischen Nuntius in ein Gespräch und nahm dann die Vorstellung der Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger entgegen. Bei dem Empfang waren der Reichskanzler, der Reichsaußenminister sowie die Staatssekretäre von Schubert und Dr. Meißner zugegen.

Des Reichskanzlers Dank an die Pfalz

Bei dem Vorsitzenden der Vereinigung der pfälzischen Zeitungsverleger, Herrn Grosser-Frankenthal, ist vom Reichskanzler Dr. Luther aus Berlin ein Dankbrief mit folgendem Wortlaut eingetroffen:

„Nach Berlin zurückgekehrt, ist es mir ein Bedürfnis, für meine Person sowie namens der übrigen Gäste aus dem Kreise der Reichsregierung Ihnen und allen Herren der Vereinigung pfälzischer Zeitungsverleger für die Einladung zum Pressefest und für die Mühewaltung, der Sie sich um des Gelingens dieses schönen Festes willen unterzogen haben, aufrichtigen Dank zu sagen.

Die pfälzischen Festtage sind uns allen mehr gewesen als Tage der Freude und des Genusses. Das erste pfälzische Pressefest wird vielmehr uns allen dauernden Gewinn bedeuten. Ich bin überzeugt, daß die Bevölkerung der Pfalz aus diesen Tagen neue Kraft geschöpft haben wird, um die Alltagslast und das besonders schwere Schicksal dieses Landesteiles mit neuer Kraft zu tragen. Wir unsererseits haben aber die wertvolle Gewißheit nach Berlin mitgenommen, daß die deutsche Gesinnung der Pfalz, welches Schicksal auch die Zeiten bringen mögen, niemals wird erschüttert werden können.

Wir danken Ihnen insbesondere auch für die schöne pfälzische Gastfreundschaft, die uns bei Ihnen zuteil wurde und uns die Tage in Neustadt und Dürkheim zu einem so wertvollen und dauernden Erlebnis gestalteten. Ich wäre Ihnen verpflichtet, wenn Sie diesen Ausdruck unseres Dankes allen denen übermitteln würden, die mit Ihnen zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Zugleich wünsche ich der Vereinigung pfälzischer Zeitungsverleger eine weitere glückliche Entwicklung zum Wohle der Pfalz und zum Segen unseres Vaterlandes.

gez. Dr. Luther."

---

* **Die Kalenderreform des Völkerbundes.** Den Zeitungen zufolge haben sich die englischen Eisenbahngesellschaften zu Gunsten des Völkerbundplanes über die Kalenderreform ausgesprochen.

* **Das polnische Konkordat ratifiziert.** Wie polnischen Blättern aus Rom gedrahtet wird, ist das polnische Konkordat vom Papst am 8. Mai ratifiziert worden.

MARCHIVUM

Sich aber auf einen Kampf gegen Moskau festzulegen, fällt der Türkei solange nicht ein, als sie sieht, wie man in den Ländern der Feinde von gestern noch immer mit dem Selbstbestimmungsrecht der unterlegenen Völker spielt. Das feindselige Treiben der Franzosen und eines Teiles der Engländer gegenüber dem Ausfall der deutschen Präsidentschaftswahlen hat die Türkei in diesem Entschluß nur noch bestärkt. Moralische Eroberungen haben damit die Franzosen und Engländer hier ganz gewiß nicht gemacht. Solchen „Freunden" zuliebe opfert man nicht das korrekte Verhältnis zu Moskau.

Sowjetkongreß in Moskau

□ **Berlin, 14. Mai.** (Von unserem Berliner Büro.) Im großen Theater in Moskau hat, wie der „Vossischen Zeitung" von dort gemeldet wird, der dritte Bundeskongreß der Sowjets begonnen. Der in Rot gehaltene Raum war von über 2000 Delegierten in sechs Ringen dichtgefüllt, das diplomatische Korps hatte in der ehemaligen Zarenloge Platz gefunden. Die Eröffnung gestaltete sich zu einer stürmischen, minutenlangen Kundgebung für Trotzki, der in das Präsidium gewählt wurde. Als erster Gegenstand der Tagesordnung wurde die Aufnahme der Republiken Usbekistan und Turkmenistan in den Verband der Sowjetunion beschlossen. Nach der Schilderung des Korrespondenten der „Vossischen Zeitung" war die erste Sitzung raffiniert auf die Propaganda unter den östlichen Völkern und die Betonung des bundesstaatlichen Charakters des Kongresses gestellt. Die Delegierten der beiden neu aufgenommenen Republiken erschienen in ihrer malerischen Tracht. Ihre feierlichen, wenn auch unverständlichen Ansprachen wurden stürmisch applaudiert. Taglöhner aus Buchara brachten ein primitives, von Kinderhand gemaltes Bild mit Lenin, das sie unter Begeisterungsausbrüchen küßten. Ein Abgeordneter der Kuban-Kosaken erschien mit geflickter Fahne, Kornhalm und riesigen Exemplaren von Sonnenblumen, für deren Kerne ganz Rußland schwärmt. Kalinin, Rykow, Frunzen und Bucharin wurden zu Ehrenkosaken ernannt. Auch ein Gesandter der Republik Mongolei erschien auf dem Sowjetkongreß. Er hielt eine Rede, die vielfach als ein Vorzeichen des künftigen Beitritts der Mongolei in die Union der Sowjetrepubliken ausgelegt wird.

Die deutsch-russischen Beziehungen

Die Mittwochs-Sitzung des Kongresses der Sowjetunion war besonders interessant durch das Wiedererscheinen Trotzkis in der politischen Oeffentlichkeit. Trotzki wurde stürmisch begrüßt. Im Zuhörerraum war Krestinski, sowie das gesamte diplomatische Korps anwesend. Rykoff hielt eine bedeutsame Rede, in der es unter anderem hieß: „Rußlands Beziehungen zu Deutschland charakterisierten sich bis jetzt durch Freundschaft und gegenseitiges Verständnis für die Interessen, die seinerzeit den Rapallovertrag ins Leben riefen. Rußland habe das Bestreben, auch bei der neuen Regierung Deutschlands gegenüber seinen Grundsatz streng zu befolgen, sich in die innerdeutschen Angelegenheiten auf keinen Fall einzumischen. Augenblicklich führe Deutschland Verhandlungen mit der Entente, die nicht einflußlos auf die deutsch-sowjetrussischen Beziehungen bleiben könnten. Rußland hoffe auf schnelle Unterzeichnung des Handelsvertrages.

Attentatsversuch bei Belgrad

Am Mittwoch wurde in Belgrad in der Nähe von einem von zwei ehemaligen Mitgliedern des bulgarischen Kabinetts Stambulinski, Atanoff und Stojanoff, bewohnten Hause ein Bulgare verhaftet, dessen Verhalten verdächtig erschien. Man fand bei ihm Revolver und Anweisungen betreffend heimlicher Ueberschreitung der serbisch-bulgarischen Grenze. Kurz darauf wurde der Geführte dieses Mannes verhaftet, der ein Zimmer gegenüber dem obengenannten Hause gemietet hatte. Man vermutet, daß es sich um zwei Sendlinge der Sofiaer Militärliga handelt, die mit der Aufgabe betraut sind, den ausgewanderten Agrarministern nach dem Leben zu trachten.

Die Zeitung „Vreme" sieht darin einen Grund, die neuerlich von Kalkoff abgegebenen Erklärungen zu bezweifeln, nach welchen sich die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien verbessert hätten.

Ein Balkanbund?

V **Paris, 13. Mai.** (Von unserm Pariser Vertreter). Nach hier eingetroffenen Belgrader Informationen bereitet der jugoslavische Außenminister Ninčitsch den Plan eines Balkanbundes vor, der auf die gemeinschaftliche Zusammenarbeit Rumäniens, Jugoslaviens und Griechenlands gerichtet sein soll. Was Bulgarien anbetrifft, so werden Verhandlungen nach Wiederherstellung der inneren Sicherheit in Bulgarien beginnen. Ein Vertreter der griechischen Regierung ist bereits in Belgrad eingetroffen. Es sollen Verhandlungen über die jugoslavischen Wünsche betreffend der Ausdehnung der freien Zone von Saloniki und einer nach Saloniki führenden Eisenbahnlinie gepflogen werden. Man betrachtet die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Jugoslavien und Griechenland als die Grundlage des künftigen Friedens auf dem Balkan.

* **Die Wiederherstellung der „Göben".** Die türkische Marineleitung hat sich nun anscheinend doch entschlossen, die Wiederherstellung der Göben, was ja eigentlich auch das Naheliegende ist, einer deutschen Firma zu übertragen. Augenblicklich finden in Angora Verhandlungen zwischen dem Marineamt und Vertretern der Firma Flender über die Angelegenheit statt.

Steuerfragen vor dem Reichstag

□ **Berlin, 14. Mai.** (Von unserem Berliner Büro.) Im Steuerausschuß des Reichstags erklärte Reichsfinanzminister von Schlieben: „Die Reichsregierung ist zu dem Ergebnis gekommen, daß ein steuerfreier Betrag von 80 Mark monatlich und 2 Proz. Ermäßigung für das zweite Kind nur bei Einkommen bis zu 3000 M. gewährt werden könne. Schon das werde, wenn sich die Lohnverhältnisse nicht besonders gestalten, einen Ausfall von über 500 Millionen Mark bringen." Im weiteren Verlauf der Sitzung stellten die Sozialdemokraten einen Antrag, worin die Reichsregierung ersucht wird, dem Ausschuß sofort einen Gesetzentwurf über die Abänderung der Lohnsteuer unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte vorzulegen:

1. Vom Arbeitslohn bleibt für den Arbeitnehmer ein Betrag von 100 Mark vom Steuerabzug frei.
2. Der Betrag von 100 Mark monatlich erhöht sich für die zum Haushalt des Arbeitnehmers zählende Ehefrau, sowie für das zu seiner Haushaltung zählende erste Kind um 10 Mark monatlich. Für das zweite und folgende Kind 20 Mark monatlich.
3. Wird der Arbeitslohn nicht für eine bestimmte Arbeitszeit bezahlt, so ermäßigt sich der 10prozentige Abzug um 8 Proz.
4. Die vorgesehenen Ermäßigungen sollen mit Wirkung vom 1. April 1925 in Kraft treten.

Eine Kundgebung des Zentrums

□ **Berlin, 14. Mai.** (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsparteivorstand des Zentrums schloß am Donnerstag Mittag seine Beratungen über die politische Lage ab und veröffentlichte eine Kundgebung in der es heißt: „Die Art, wie der Wahlkampf in falschen Beschuldigungen und Schmähungen gegen uns geführt wurde, erinnert an die schlimmsten Zeiten skrupelloser Aufwühlung politischer und konfessioneller Instinkte. Es hat die Zentrumspartei im ganzen Lande mit berechtigter Empörung erfüllt. Schmerzlich berührt uns, daß einzelne Mitglieder der Zentrumspartei in öffentlichen Erklärungen sich gegen die Parole der Partei gewandt haben. Der Reichsparteivorstand lehnt eine solche politische Selbstpreisgabe entschieden ab. Der Parteivorstand gibt sich der Erwartung hin, daß die Partei sich zu dem Vertrauen und zu der Geschlossenheit zurückfinden wird, die die Zentrumspartei von jeher ausgezeichnet hat." Zum Schluß heißt es: „Ueber den Besonderheiten der Stämme, Stände und Parteien wollen wir die Einheit von Volk und Reich pflegen, und mit Umsicht für eine Erlösung von Ruhr und Rhein und der Freiheit der gesamten Nation arbeiten.

Vertagung des preußischen Landtags

□ **Berlin, 14. Mai.** (Von unserem Berliner Büro.) Der preußische Landtag wird sich heute bis zum 9. Juni vertagen. Die Bemühungen um eine Erweiterung der Regierung gehen weiter, da die vorläufige Regierungsmehrheit auf die Dauer nicht als ausreichend empfunden wird. Wie die „V. Z." meldet, haben weitere Verhandlungen zwischen Zentrum und Volkspartei stattgefunden. Das Zentrum scheint bereit zu sein, den Wünschen der Volkspartei etwas entgegenzukommen und die Schaffung eines parlamentarischen Kabinetts, in dem die Sozialdemokraten und das Zentrum je 2 Sitze, die Demokraten und die Volkspartei je einen Sitz haben, und zwei den Deutschnationalen nahestehende Minister sitzen sollen, bei den Sozialdemokraten und Demokraten zu vertreten.

□ **Berlin, 14. Mai.** (Von unserm Berliner Büro). Der preußische Landtag nahm heute noch die erste Beratung der Städte- und Landgemeindeordnung, der sogenannten kleinen Verwaltungsreform auf. Von sozialdemokratischer Seite wird der Mangel an Initiative der Regierung die Schuld an der Verzögerung dieses Reformwerkes beigemessen. Die Deutschnationalen erkannten die Berechtigung einer gewissen Revision an. Auch sie machten der Regierung den Vorwurf, daß sie es unterlassen habe, die Führung übernehmen. Im übrigen fanden die Zentrumsanträge auch auf der Linken Widerspruch. So erklärte der demokratische Abgeordnete Preuß, daß auf dem vom Zentrum vorgeschlagenen Wege das Ziel nicht zu erreichen sei. Die beiden Fraktionen der Linken sollten die Beanstandung der Zentrumsanträge in einem Gegenantrag zusammenfassen.

Amtseinführung des neuen Berliner Polizeipräsidenten

Der neue Berliner Polizeipräsident Grzesinski wurde heute (Donnerstag) durch den Minister Severing in sein Amt eingeführt. In einer Rede führte Minister Severing u. a. aus, die Stadt Berlin sei in den letzten Jahren ungemein stark politisiert worden und es zeige sich leider, daß der politische Fanatismus immer weiter in die Bevölkerung selbst eindringe. Es dürfe aber nicht sein, daß junge, kaum der Schule entwachsene Leute, mit Knüppeln bewaffnet, auf der Straße Politik betreiben. In dieser Beziehung sei es die erste Aufgabe des Polizeipräsidenten für die Wiederkehr normaler Zustände zu sorgen und zu verhüten, daß sich eine Radaupolitik in den Straßen breitmache. Der Minister berührte auch dann das für Berlin so schwierige Verkehrsproblem und befaßte sich weiter mit der Stellung der Polizeibeamten. Wenn das Wort Recht heute großgeschrieben werde, so müsse bei den Polizeibeamten das Wort Pflicht noch viel größer geschrieben werden. Es dürfe nicht mehr geschehen daß Gewalttätigkeiten durch die Polizei gegen die friedliche Bevölkerung vorkämen. Solche Ausschreitungen müßten mit aller Strenge ausgerottet werden. Der Minister schloß mit einem herzlichen Glückauf an den neuen Polizeipräsidenten. Dann brachte der Polizeivizepräsident Friedensburg die Glückwünsche der Beamtenschaft dar.

Aus der Deutschen Volkspartei

Der Ortsverein Mannheim

der Deutschen Volkspartei hielt am Mittwoch abend im Casinosaal eine Mitgliederversammlung ab, — die erste nach dem verflossenen Wahlkampf, — die sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende, Stadtrat August Ludwig, entbot nach kurzen Begrüßungsworten dem neuen Reichspräsidenten von Hindenburg Dank und Gruß. Der Redner des Abends, Hauptschriftleiter Kurt Fischer, verbreitete sich darauf in etwa 1½stündigen Ausführungen über neue Gegenwartsfragen der Innen- und Außenpolitik. Ausgehend von der Präsidentenwahl untersuchte er zunächst, wie sich die Wagschalen des Sieges und der Niederlage verteilten, und zog dann die daraus sich ergebenden Lehren. In erster Linie sei das Wahlrecht selbst reformbedürftig. Zum andern müsse die konservative Republik, wie sie jetzt in ihren ersten Anfängen sich zeige, mit liberalem Geiste durchtränkt werden, zum dritten habe der Streit um die Staatsform und um die Flagge jetzt zu ruhen, weil die Formung des politischen, gesellschaftlichen und sozialen Lebens die Hauptaufgabe der politischen Parteien sei. Die weiteren Ausführungen des Redners befaßten sich mit parteitaktischen Fragen und waren interner Natur. Bei den außenpolitischen Fragen verweilte er des längeren bei den österreichischen Dingen, die ein ganz neues Gesicht bekommen hätten durch die Bestrebungen der Schwarz-Gelben, die Habsburger nicht nur in Oesterreich, sondern auch in Deutschland auf den Thron zu bringen. Unter lauter Zustimmung der Versammlung erteilte er allen derartigen Restaurationsplänen die schärfste Absage. In zu größtem Teile vertraulichen Mitteilungen behandelte der Redner ferner noch das deutsche Sicherheitsangebot und weitere Fragen der deutschen Außenpolitik, die bei den Zuhörern auf stärkste Beachtung stießen. Mit einem Ausflug in die Geschichtsphilosophie, wobei interessante und geradezu auffällige Parallelen zu der Wendung der Geschichte des Mittelalters zur Neuzeit gezogen wurden, schloß der Redner seinen Vortrag, der in dem Wunsche gipfelte, daß es Hindenburg vergönnt sein möge, gleich Faust den „höchsten Augenblick" zu erleben, „auf freiem Grund mit freiem Volk zu stehn".

Die Rede wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Da eine Erörterung nicht folgte, schloß der Vorsitzende mit herzlichen Dankesworten an den Redner und der Bitte an die Parteifreunde, nach wie vor treu zur Partei zu stehen, die Versammlung.

Letzte Meldungen

Die Untersuchung der Katastrophe im Korridor

□ **Berlin, 14. Mai.** (Von unserem Berliner Büro.) Durch die etwas eigenartige Entscheidung, die das Schiedsgericht über den Unfall im polnischen Korridor vorläufig getroffen hat, wird die Verpflichtung Polens, für die Schäden aufzukommen nicht berührt. Für den polnischen Korridor gelten im allgemeinen noch die deutschen Gesetze, da diese von den Polen größtenteils noch nicht abgeändert worden sind. Nach dem deutschen Gesetz findet im allgemeinen eine Haftung nicht statt, wenn „höhere Gewalt" einwandfrei nachgewiesen ist. Eine solche Nachweisung ist aber sehr schwer zu erbringen und von den deutschen Gerichten in den seltensten Fällen anerkannt worden, da daneben meist noch ein Verschulden des Haftpflichtigen vorhanden ist. Was nun die Frage anbelangt, inwieweit den bedürftigen Hinterbliebenen der beim Unfall zu Schaden gekommenen zu helfen sei, so hat die polnische Regierung sich bereit erklärt, unbeschadet der Rechtslage eine vorläufige Unterstützung zu gewähren. Auch der Verkehrsminister hat sich bereit erklärt, eine vorläufige Unterstützung zu gewähren, die er nachher wieder von der polnischen Regierung einfordern wird.

*

Großfeuer

— **Höchst a. M., 14. Mai.** Heute morgen gegen 9 Uhr brach auf der Urbanmühle in Hattersheim Feuer aus, das sich mit einer solch rasenden Eile ausbreitete, daß in kurzer Zeit die Mühle mit ihren Nebengebäuden in hellen Flammen stand. Die herbeigeeilte Feuerwehr war vollkommen machtlos und konnte sich lediglich auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken. Gegen halb 10 Uhr sprang das Feuer auf den vierstöckigen Neubau über, in dem ungefähr 3 bis 4000 Sack Mehl und Rüböl samen lagerten. Zur Zeit ist die Mühle mit den Nebengebäuden niedergebrannt. Die Löscharbeiten sind durch die Rauchentwicklung stark behindert.

Kommunistischer Ueberfall

— **Berlin, 14. Mai.** Gestern nacht gegen 12 Uhr wurden in Reinickendorf drei Passanten von etwa 25 Kommunisten überfallen, niedergeschlagen und mißhandelt. In der Notwehr machte der eine, ein Kaufmann, von seinem Revolver Gebrauch und gab einen Schuß ab, durch den unglücklicherweise sein Begleiter in den Bauch getroffen wurde. Die Täter entkamen.

△ **Buenos-Aires, 13. Mai.** (Spezialkabeldienst der United Preß.) Der Präsident der argentinischen Republik hat eine Verordnung unterzeichnet, wodurch das Goldausfuhrverbot aufgehoben wird.

Mehr Herz-Bewußtsein! Ja, ja! Ja, ja! Der Hausknecht in uns ist unser ganzes Elend!

Caesar Flaischlen.

• • •

Die neue Wembley-Ausstellung

(Von unserm Londoner Vertreter).

Bei der Neueröffnung der Wembley-Ausstellung fragt man in London, ob sie sich in diesem Jahre wohl rentieren wird. Bekanntlich hat sie das im vorigen Jahre nicht getan — wie die meisten großen Ausstellungen. Man hatte berechnet, daß Wembley von mindestens 40 Millionen Menschen besucht werden müßte, ehe das darin angelegte Kapital gedeckt würde. In Wirklichkeit blieb der Besuch weit hinter der Hälfte zurück. Hauptsächlich deshalb wurde eine zweite Auflage des Weltwunders in diesem Jahre beschlossen, denn man sagte sich, daß hierzu verhältnismäßig viel weniger Neukosten nötig sein würden, als bei der ersten Anlage, und daß daher die Neueinkünfte die Bilanz erheblich nach der Kreditseite zu verschieben müßten. Zweifellos wird das der Fall sein, aber in welchem Grade und ob vielleicht bis zur Verwandlung des Minus in ein Plus, darüber wagt man kaum zu prophezeien. Es müßte schon außerordentlich gut mit dem Besuch gehen, wenn ein Gewinn erzielt werden sollte. Und es kommt dabei ein Faktor in Betracht, der notorisch wohl der unberechenbarste in der Welt ist — das englische Wetter.

Im vorigen Jahre ist die Ausstellung total verregnet. 1924 war eins der nassesten und trübsten Jahre in der langen Liste nasser Jahre des Inselreichs. „Der Regen regnete jeglichen Tag," wie sich viele deutsche Besucher dieser Gestade mit Schmerz erinnern werden. Die Pfade der Ausstellung waren ein Sumpf — nur mit Kanonenstiefeln zu betreten. Das hielt natürlich viele Besucher des Inselreichs fern, und Touristen vom Ausland und den Kolonien flohen vor der neuen Sintflut eher, als sie beabsichtigt hatten.

Wie wird das Wetter in diesem Jahre werden? Bis jetzt sieht es nicht vielversprechend aus. Das Frühjahr war ungewöhnlich schlecht, keine Sonne, viel Regen, die Temperatur immer unter normal. Aber daraus läßt sich auf den Sommer nicht schließen. Nach meiner langjährigen Erfahrung von diesem Klima sind nie zwei extrem nasse Sommer aufeinander gefolgt. Das Beste wäre, wenn ein Wetterprophet einen extra scheußlichen Sommer prophezeien würde, dann kommt es hier bestimmt immer anders.

Auf alle Fälle hat man in Wembley dafür gesorgt, daß den Unbilden des englischen Klimas mehr Rechnung getragen wird. Die versumpften Pfade sind zu Fußwegen aus hartem, wasseraufsaugendem Material geworden, das auch nach dem heftigsten Regenguß schnell wieder trocknet. Sie sind rot gefärbt und bilden einen hübschen Farbenkontrast gegen die grünen Matten.

Vor allem aber sind Anstrengungen gemacht worden, dem Publikum mehr Unterhaltung in den Innenräumen der Ausstellung zu bieten. Der Besucher des vorigen Jahres braucht deshalb nicht zu fürchten, durch bloße Wiederholung desselben Schauspiels gelangweilt zu werden. Er wird viel Neues finden — ja, Enthusiasten behaupten sogar, das diesjährige Wembley sei eine total neue Ausstellung.

Die Leiter der verschiedenen Sektionen haben sich bemüht, mehr Realität in das Schauspiel zu bringen. Besonders mit Hilfe von Panoramen und beweglichen Bildern wird der Besucher im Geiste in die fernen Regionen versetzt, von denen die Ausstellungsgegenstände stammen. Der kanadische Pavillon enthält z. B. ein hoch eindrucksvolles Panorama, das sich durch die ganze Länge hinzieht. Es liefert mit blitzartigem Effekt Bilder vom Leben in Kanada. In sieben Minuten fliegt an dem Beobachter die gesamte Scenerie zwischen dem Pazifik und dem Atlantik vorüber. Wer sie gesehen hat, kann sagen, daß er auf der Pazifikbahn Kanada durchquert habe. Ein 200 Fuß langes Panorama, das einer scheinbaren Eilzuggeschwindigkeit entsprechend gedreht wird, macht dies möglich. Die Illusion der Eisenbahnfahrt wird durch einen in entgegengesetzter Richtung fahrenden Zug im Vordergrunde hervorgerufen.

Interessant ist auch ein anderes Panorama im kanadischen Pavillon, das in einer Reihe von Bildern die Laufbahn des Ansiedlers in Kanada darstellt — wie er an den Sammelzentren empfangen und dann durch verschiedene Stadien weitergeführt wird bis zu seiner endgültigen Niederlassung. Mancher Deutsche, der in dem großen Kornlande über'm Wasser Angehörige hat, kann hier sehen, wie es ihnen dort ergangen sein mag. Eine Musterfarm zeigt, was der Ansiedler nach zwölf oder fünfzehn Jahren des Fleißes als Lohn erwarten darf.

Solche Panoramen sind zur Unterhaltung und Belehrung der Besucher mehrfach benutzt worden. So zeigt Neuseeland seine heißen Moorquellen seiner Geiser und seine dampfenden Klippenplateaus, die charakteristischen Eigentümlichkeiten dieses Dominiums.

Im Transvaal-Pavillon verkündet ein 20 Fuß hoher, vergoldeter Obelisk, daß dieses Land der Welt für sechzehn Milliarden Mark Gold geliefert hat.

Im Vergnügungspark, wo man Geld dafür bezahlt, um sich von Schauern der Angst, des Entsetzens und der Unbehaglichkeit ohne Gefahr durchrieseln zu lassen, sind neue Martertouren der Wonne eröffnet worden. Eine 400 Fuß lange Eisbahn und eine Luftschiffreise gehören dazu. Alle fünf Minuten ein Schreckschuß.

Dies ist die einzige und letzte Neuauflage der Wembley-Ausstellung, wie schon offiziell verkündet worden ist. Unter keinen Umständen gibt es eine weitere Wiederholung. Also man benutze die Gelegenheit in diesem Jahre und sehe sich das Weltwunder an — oder zum zweiten Male an. Wer weiß, wann und wo die nächste große Weltausstellung stattfindet? Die Zukunft ist dunkel — „carpe diem!" Der deutsche Tourist wird mit derselben Freundlichkeit aufgenommen werden, wie im vorigen Jahre. Nach den Amerikanern gilt er hier als Hauptweltreisender. Und die deutsche Mark ist ebenso willkommen wie der Dollar.

C. H. St.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Aus der Kunsthalle.** In der Kunsthalle sind neu ausgestellt: im Ausstellungsraum auf dem oberen Umgang Gemälde von Hans Reichel, München, im graphischen Kabinett Radierungen von Karl Hubbuch, Karlsruhe. Die Gesellschaft der Freunde des Graphischen Kabinetts hat Generalintendanten Gustav Hartung gewonnen, am kommenden Sonntag, den 17. Mai vormittags im Vortragssaal der Kunsthalle einen Vortrag über moderne Regiefragen zu halten.

⊙ **Deutsche Buchausstellung in Buenos Aires.** Wie dem „Buchhändler-Börsenblatt" von der Freien Vereinigung Deutscher Buchhändler in Buenos Aires mitgeteilt wird, wurde in Buenos Aires die als Wanderausstellung für Südamerika geplante und von den Firmen Otto Meisner in Hamburg und Hans Händrich in Buenos Aires veranstaltete Bücherausstellung eröffnet. Mit ihr bezweckte man, den argentinischen intellektuellen Kreisen den hohen Stand der deutschen wissenschaftlichen Literatur vor Augen zu führen und den geistigen Austausch zwischen beiden Nationen zu vertiefen. Der Deutsche Wissenschaftliche Verein hatte das Protektorat übernommen, auch von Seiten der deutschen Gesandtschaft wurde lebhaftes Interesse gezeigt. An der Ausstellung, die etwa 10 000 Bände umfaßte, beteiligten sich 200 Verleger. Neben einer großen Auswahl von wissenschaftlichen und technischen Büchern fand man auch einige der schönen Literatur. Die Ausstellung war in den Räumen des deutschen Vereinshauses untergebracht. Die offizielle Eröffnungsansprache hielt der deutsche Gesandte Karl Gneist, während der dortige Buchhändler Karl Balzer die Begrüßungsrede in spanischer Sprache übernommen hatte. Er betonte insbesondere den Zweck der Veranstaltung, nämlich das Interesse für das deutsche Buch in den argentinischen Kreisen zu wecken und so eine geistige Annäherung zwischen Amerika und Deutschland zu schaffen. Die eigentliche Festrede wurde von Professor Max Wilfert, dem Schriftführer des Wissenschaftlichen Vereins, gehalten.

st.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Ein Doppeljubiläum

Am 10. Mai vollendete ein Bürger unserer Stadt, der in weitesten Kreisen bekannt und beliebt ist, sein sechzigstes Lebensjahr: Oberlehrer Edmund Hochmuth. Geboren in Karlsruhe, wo er nach Besuch der dortigen Volks- und Höheren Schule das Seminar II im Jahre 1883 verließ, kam er schon 1885 nach Mannheim, kann also auch gleichzeitig sein vierzigjähriges Mannheimer Lehrerjubiläum feiern. Vierzig Jahre Lehrer in Mannheim! Was schließt dieser Zeitabschnitt nicht alles ein! Damals noch Alt-Mannheim mit seinen ein- und zweistöckigen Häusern und rund 50 000 Einwohnern, heute vier-, fünf- und sechsstöckige Paläste und 250 000 Seelen. Der Jubilar hat also das riesenhafte Wachsen seiner zweiten Heimatstadt miterlebt in allen Schattierungen. Aber nicht als teilnahmsloser Zuschauer. Das brachte er nie fertig. Als Mitarbeiter der Nationalliberalen Partei beteiligte er sich stets eifrig am politischen Leben unserer Stadt, wobei sein liebenswürdiges Wesen umso nachhaltiger wirkte und auch den politischen Gegner nie verletzte. Aber auch bei gemeinnützigen sozialen Bestrebungen fehlte er nie. 33 Jahre gehörte er aktiv der Freiwilligen Feuerwehr an, zwei Jahrzehnte als Adjutant. Jahrelang war er Vorstandsmitglied des Mannheimer Beamtenvereins. Seine Haupttätigkeit gehörte selbstverständlich der Schule, wo er mit besonderem Geschick und Erfolg in Mädchenklassen unterrichtete, seit 1906 als Oberlehrer. Hunderte verdanken ihm wertvollste Ausrüstung fürs Leben in geistiger und seelischer Hinsicht und vereinigen sich an seinem 60. Geburtstag mit besten Glückwünschen für ferneres Wohlergehen und segensreiches Wirken ihres geliebten Lehrers. Große Freude und Ueberraschung bereitete dem Jubilar Musikdirektor Gellert, der ihm mit dem Quartett der „Flora" einen musikalischen Geburtstagsgruß brachte. Auch wir gratulieren herzlich und wünschen ihm und seiner Gattin noch lange Jahre in Gesundheit und Kraft. K.

*

* **Die evangel. Schulsynode**, die gestern in den Konfirmandensälen der Christuskirche unter dem Vorsitz von Kirchenrat von Schöpffer stattfand, erfreute sich eines starken Besuchs. Religionslehrer aller Schulgattungen bekundeten ihr Interesse für den Gegenstand der Tagesordnung. Eingeleitet wurde die Tagung durch zwei Strophen eins Chorals und durch Gebet. Der Vorsitzende sprach sachkundige Worte der Begrüßung und führte hierbei aus, daß die Gegenwart ganz besonders eine Prüfung der Lehrbücher nötig mache. Diese Forderung gelte begreiflicherweise auch dem Katechismus. Auf dieses Büchlein verzichten, wie man früher gemeint habe, gehe nicht an. Gerade heute sei ein solches nötig, um in einheitlicher Zusammenfassung dem Gegenwartsgeschlecht das erforderliche geistige Rüstzeug mitzugeben. Es folgten die beiden Referate über den neuen Katechismusentwurf. Es sprachen Prof. Dr. Brauß und Hauptlehrer Schmolk. Eine sehr rege und ausgiebige Diskussion schloß sich an. Restlose Zustimmung fand der Entwurf überhaupt nicht. Die Meinungen waren nur insofern geteilt, als die einen den Entwurf als ungeeignete Zwischenlösung ablehnten, während andere in ihm eine brauchbare Grundlage für ein neu einzuführendes Lehrbüchlein erblicken wollten. Zuletzt stimmte die überwiegende Mehrheit folgendem Antrag zu: „Die Schulsynode Mannheim kann in dem vorliegenden Entwurf die Lösung der Katechismusfrage nicht erblicken. Die Landeskirche möge bis auf weiteres den bisherigen Katechismus beibehalten." Der Vorsitzende dankte allen Teilnehmern und schloß die würdig verlaufene Tagung mit Gebet.

* **Unfälle.** Gestern nachmittag wurde ein lediger Taglöhner beim Ausladen eines Schiffes vom Greifer eines Kranes gestoßen. Hierdurch wurde ihm die linke Hüfte stark gequetscht. Mit dem Sanitätsauto überführte man den Verletzten nach dem Allgemeinen Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht. — Beim Ueberschreiten der Straße am weißen Sand stolperte gestern nachmittag ein verheirateter Bahnarbeiter von Heddesheim, wobei er auf die Nase fiel und besinnungslos liegen blieb. Er wurde, da er starken Blutverlust hatte, in die nahegelegene Feuerwehrkaserne verbracht, von wo er mit dem Sanitätsauto ebenfalls nach dem Krankenhause überführt wurde. — Etwa um die gleiche Zeit wurde ein 5½ Jahre altes Mädchen beim Ueberschreiten der Straße An den Kasernen von einem 13 Jahre alten Realschüler mit einem Fahrrad angefahren und zu Boden geworfen, sodaß das Kind eine leichte Gehirnerschütterung und eine kleine blutende Wunde an der linken Kopfseite davontrug. Das Kind befindet sich in der elterlichen Wohnung. Nach Angaben von Zeugen soll den Radfahrer die Schuld treffen, weil er die linke Fahrbahn eingehalten hat.

* **Festgenommen** wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kaufmann wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Maurer wegen Vorbereitung zum Hochverrat, 7 Personen wegen Bettels und eine Frauensperson wegen unsittlichen Lebenswandels.

Marktbericht

Die Beschickung des heutigen Marktes war sehr gut. In großer Menge war Mangold, Spinat, Blumenkohl, Rhabarber, Gelbe Rüben, Salate wie Lattich, Kresse, Kopfsalat, Rettich, Radieschen, Spargel und grüne Erbsen vorhanden. Fluß- und Seefische und lebendes und geschlachtetes Geflügel waren in reichlicher Menge angeboten. Eier und Butter gabs wie immer zur Genüge. In Südfrüchten wie Orangen, Zitronen und Bananen herrschte Ueberangebot. Der Verkauf war sehr gut und befriedigend.

Das Städtische Nachrichtenamt übermittelt uns folgende Preise: Kartoffeln alte 4—5 Pfg., ausländische neue 25—30, Meerrettich St. 30—1.40, Blumenkohl 40—1.40, Gelbe Rüben 10, Mangold 10—15, Rote Rüben 10—12, Radieschen p. Büschel 8—10, Rettich 15—30, Kopfsalat St. 7—30, Kresse 40, Zwiebeln 18—20, Gurken 1.—1.40, Tomaten 1.30—1.50, Spargel 40—85, Rhabarber 8—12, Kohlraben Stück 50, Erbsen grün 50—70, Eier St. 9—16, Süßrahmbutter 2.— bis 2.40, Landbutter 1.70—2.—, Zitronen 4—10, Orangen 8—20, Bananen 20—25, Birnen 40—50, Aepfel 30—50 Pfg. Fische: Kabljau Pfd. 25—50, Bratschellfische 30, Schellfische ohne Kopf 60, Aal 1.80, Rotzungen 50, Seelachs 30, Schollen 50—90, Schleien 1.80, Seehecht 60, Hecht 1.80, Bräsem 80—1.20, Backfische 50—60, Barsche 1.20 Gold-Barsche 50. Geflügel lebend: Hahn 2—4 M., Hühner 2.—5.—, Gänse 10.—12.— Gänse jung 1.50—3.50, Tauben p. Paar 2.—, Enten 4.—5.—; geschlachtet: Hahn 2.—8.—, Hühner 1.20, Tauben St. 1.—1.50, Zickelchen 90 Pfg. ⊙.

Vereinsnachrichten

Wissenschaftlicher Beirat des Reichsbundes der Kinderreichen

Unter diesem Namen trat vor kurzem in Hannover eine Gruppe von Hochschullehrern und Fachleuten verschiedener Gebiete unter dem Vorsitz von Prof. Thomsen (Univ. Münster) erstmalig zusammen, um bevölkerungspolitische Probleme zu besprechen. Man war der Meinung, daß die augenblicklichen Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik irreführend wären, da durch ein in der Kriegs- und Nachkriegszeit ungewöhnlich hohes Wegsterben der Schichten hohen Alters die Sterblichkeitsziffer augenblicklich viel zu niedrig sei. Eine etwa im Jahre 1930 zu erwartende Familienstatistik würde erst ein richtiges Bild von dem Ernst der Lage geben. Es sei mit einer erheblichen Zunahme der Sterbefälle zu rechnen. Maßgeblich für die Wirtschaft wäre im nächsten Jahrzehnt der Ausfall an Jugendlichen, die in das Erwerbsleben treten. In der Steuerfrage müsse eine stärkere Berücksichtigung der Großfamilien mit kleinem Einkommen und eine Ausdehnung der Kindervergünstigung auf Einkommen über 8000 M, welche Grenze zu niedrig sei, gefordert werden. Als eine der wichtigsten Aufgaben der Bevölkerungspolitik wurde der Ersatz des im Abbau begriffenen Soziallohnes durch staatliche Erziehungsbeihilfen angesehen, deren Beträge durch Steuern, besser noch durch Ausbau bestehender Versicherungseinrichtungen aufgebracht werden müßten. Die Wohnungsfrage läßt sich für kinderreiche Familien nur durch Eigenheim lösen, der eine Hebung in sittlicher und gesundheitlicher Beziehung erwarten läßt und auch eine solche der Staatszufriedenheit und der Geburtenzahl. Im Sinne qualitativer Auslese wurde gefordert, daß auch die Universitäten und Hochschulen bei Gewährung von Vergünstigungen auf die Studenten aus kinderreichen Familien mehr Rücksicht nehmen möchten.

Veranstaltungen

* **Der Gesangverein Sängerlust** veranstaltete am Sonntag einen Herrenausflug nach der Pfalz. Etwa 100 Mitglieder fanden sich um 7.46 Uhr am Straßenbahndepot zur Fahrt mit der Rhein-Haardt-Bahn nach Bad Dürkheim ein. Nach Ankunft ging die Wanderung nach den 3 Eichen, woselbst eine Stunde gerastet wurde. Der Weitermarsch erfolgte auf schönem Waldweg nach dem schöngelegenen Forsthaus „Rotstein". Um 2.15 Uhr wanderte man durch das wunderschöne, herrliche Wachenheimer Tal nach Wachenheim. In der Winzergenossenschaft hatte Wirt Walther für das leibliche Wohl bestens Sorge getragen. Der Vorsitzende der Winzergenossenschaft betonte bei seiner Ansprache, daß es sein Ziel sei, das zwangsweise zerrissene Band zwischen Stadt und Land wieder herzustellen. Nach einer halbstündigen Schlußwanderung nach Dürkheim erfolgte die Rückfahrt mit Rhein-Haardt-Bahn nach Mannheim.

Wohnungsbau-Sparbücher

Eine nachahmenswerte Einrichtung hat der Kreisausschuß des Kreises Ruppin durch die bei der Kreissparkasse, bei den Haupt- und Nebenstellen eingerichteten Wohnungsbau-Sparbücher getroffen. Diese werden auf Antrag ausgestellt. Bei der Antragstellung sind mindestens 100 Mark einzuzahlen. Der Sparer hat sich ferner schriftlich zu verpflichten, alljährlich mindestens 100 Mark einzuzahlen. Die Einzahlung kann in Raten (von 10 Mark aufwärts) erfolgen. Im einzelnen hat der Kreisausschuß folgende Bestimmungen erlassen:

Rückzahlung und Auszahlung von Zinsen sind ausgeschlossen, bis das Kapital nebst Zinsen den Betrag von 2500 Mk. erreicht hat. Ausnahmen sind aufgrund eines Vorstandsbeschlusses zulässig, falls der Sparer eine wesentliche Veränderung der Verhältnisse dartut. Die Einlagen werden vom Tage der Einzahlung mit dem jeweiligen Zinsfuß und einem Zuschlag von einem Zwanzigstel des Einlagezinsfußes verzinst. Erfolgt frühere Rückzahlung oder wird der Betrag nicht zum Hausbau benutzt, so wird der Zuschlag abgesetzt.

Die Sparkasse verpflichtet sich, dem Sparer, wenn seine Einlage den Betrag von 2500 Mark erreicht hat, jedoch frühestens drei Jahre nach Anlegung des Sparbuches, ein Darlehen in Höhe von 50 Proz. des Bauwertes des neuerrichteten Eigenhauses bis zum Höchstbetrage von 6000 Goldmark als Hypothek an sicherer Stelle zu den alsdann bei der Sparkasse gültigen Hypothekenbedingungen zu gewähren. Der Kreissparkasse steht das Recht der Kündigung der Spareinlagen nur zu, wenn das Wohnungsbausparbuchkonto sechs Jahre nach Anlegung den Betrag von 1000 Mark noch nicht erreicht hat. kl.

* **Gerichtskostenmarken bei Zahlungsbefehlen.** In Kreisen von Industrie und Handel wird es als außerordentlich hindernd empfunden, daß es keine für das ganze Reich geltenden Gerichtskostenmarken gibt. Bei Zahlungsbefehlen gegen Schuldner, die in einem anderen Bundesstaat ihren Gerichtsstand haben, führt es zu erheblichen Verzögerungen, daß der Gläubiger sich entweder erst die Gerichtskostenmarken des betroffenen Landes beschaffen oder den Betrag an die Gerichtskasse überweisen muß. Auf Anregung der Industrie- und Handelskammer zu Köln hat sich der Deutsche Industrie- und Handelstag deshalb an das Reichsjustizministerium mit dem Antrage gewandt, Reichsgerichtskostenmarken einzuführen. Bedenken hiergegen bestehen insofern, als die Einnahmen aus den Gerichtsgebühren den einzelnen Landesjustizverwaltungen zufließen und einige Bundesstaaten auch heute noch nicht einmal Gerichtskostenmarkenverfahren haben. Trotzdem dürfte es möglich sein, durch ein Abrechnungsverfahren der Länder die Schwierigkeiten zu beheben. Wie das Reichsjustizministerium mitteilt, schweben zurzeit Verhandlungen mit den Länderregierungen.

Kommunale Chronik

Der Etat des Arbeitsnachweises im Rahmen des Gemeindeetats

Der Vorstand der Vereinigung der Finanzdezernenten hat Grundsätze für die Aufstellung der Haushaltpläne entworfen, die vom Vorstand des Deutschen Städtetages und auch von einigen Ministerien zur Einführung empfohlen wurden. Es ist darin ein Haushaltsplan-Schema vorgesehen, das den öffentlichen Arbeitsnachweis und die Erwerbslosenfürsorge unter Wohltätigkeit, Wohlfahrtspflege und soziale Einrichtungen, das Versicherungsamt unter Allgemeine Verwaltung einreiht. Die Aufführung des öffentlichen Arbeitsnachweises neben den anderen gemeindlichen Wohltätigkeitsanstalten (Armen- und Waisenwesen, Krankenanstalten, Jugendamt, Kindergarten usw.) ist, wie Stadtrat Schmidt, München, im „Oeffentlichen Arbeitsnachweis" schreibt, sachlich unrichtig. Wenn auch auf Grund der historischen Entwicklung noch in die Erwerbslosenfürsorgegesetzgebung Ueberreste der früheren Wohltätigkeitseinrichtung der Erwerbslosenfürsorge hineinragen, so ist doch zweifellos schon die derzeitige Entwicklung der Gesetzgebung dahin gelangt, daß Arbeitsnachweis und Erwerbslosenfürsorge weniger als Wohlfahrtseinrichtungen der Gemeinden wie als Versicherungseinrichtungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer anzusprechen sind. Es ginge zur Not noch an, die Zuschüsse der Gemeinden zur Erwerbslosenfürsorge und Arbeitsnachweis unter die Rubrik „Wohltätigkeit und soziale Einrichtungen" zu subsumieren. Den ganzen Etat, dessen Hauptlast die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge tragen, hier einzureihen, ist sachlich nicht gerechtfertigt. Dazu kommt, daß das Schema formal dazu zwingt, den Etat in der Form aufzustellen, daß als Einnahmen zunächst die Zuschüsse aus der Gefahrengemeinschaft und bei Arbeitsnachweisen, die sich über mehrere Distrikts-Verwaltungsbehörden erstrecken, auch die Zuschüsse der übrigen Errichtungsgemeinden vorzutragen sind. Die Ausgaben müssen sodann in der Weise gruppiert werden, daß schließlich als Effektivausgabe der Zuschußaufwand der Verwaltungsgemeinden im Endergebnis erscheint, da sonst doch die Addition der Endziffer mit den übrigen Wohltätigkeits- und sozialen Aufwendungen unmöglich wäre. Eine solche Etatsaufstellung kann unter keinen Umständen als Etat des Arbeitsnachweises und der Erwerbslosenfürsorge angesprochen werden, sondern äußerstenfalls als Auszug aus dem Arbeitsnachweisetat, frisiert für die Zwecke des gemeindlichen Etats. Wenig glücklich ist auch die vollständig getrennte Behandlung von Arbeitsnachweis und Erwerbslosenfürsorge. Je besser die Organisation, je inniger die Verschmelzung von Arbeitsnachweis und Erwerbslosenfürsorgeverwaltung, desto schwieriger die Ausscheidung der Verwaltungskosten für die beiden Institute. Kl.

Was es auch Großes und Unsterbliches zu erstreben gibt: den Mitmenschen Freude zu machen, ist doch das beste, was man auf der Welt tun kann. Peter Rosegger.

Wolkenzug

Von Heinrich Leis (Wiesbaden)

Hoch über der Straße steht der Himmel, wechselnd mit Sonnenbunt und trübem Regengrau. Im flatternden Spiel des Windes ziehen die Wolken, weißflockig, bald leicht und gekräuselt, bald zu eiförmig-dunklen Flächen zusammengeschoben; mit ihrem Schweben und Entgleiten gleiten die Schatten oder zittern die Lichter huschend über die Mauerwände, betasten die Fenster, schlingen sich um das bewegte Leben der Straßentiefe, bis der Abend dunkelt und die Nacht ihre Sterne sät über das schmale, zwischen den Dächern ausgespannte Himmelsband. Der Wanderer drunten im Gewühl des Alltags hemmt wohl den Fuß im Vorwärtsschreiten, blickt empor zur unergründlichen Aetherferne, von der in Lärm, Sorge und Zwang seines Mühens und Hastens ihn ein Ahnen ankommt von unwandelbarer, ruhvoll in sich befriedeter Ewigkeit.

Und doch ist ewig huschende und gleitende Bewegung hoch droben mit dem Spiel des Windes, Wolken treiben auf, flattern über den Himmelsstreifen zwischen den Dächern in immer wechselnden Formen, knäueln, ballen und lösen sich, schwinden und kehren wieder, wie menschliche Wünsche und Gedanken aufstehen, sich verdichten und ins Unbewußte verwehren; den Glanz der Sonne trübend mit düsterem Regendrohen oder flackernd im Licht, blendend in Hülle mit silbrig gezackten Rändern. Und wenn der Wind plötzlich ausruht, ruhen auch die Wolken, weißflockig wie Segel schwebend über der Weite von sonnenklarem Blau.

Draußen eher wo die Häuserzeilen sich öffnen, wo Heideland den Blick freibt und ferner nur Dächer und Bäume stehen, zackig gegen den Horizont gehoben, wölbt der Himmel die Riesenkuppel, und über die unendliche Fläche hin kreisen die Wolken; in immer neuen Bildern und Gestalten ziehen sie vorüber, bald wie Schiffe in gleichmäßig-behutsamer Fahrt, bald bunt durcheinandergewirrt wie unzählige schneeweiße, auf der Himmelsweide grasende Schafe; bald gleichsam durchbrochen wie dunstfeine, hauchzart gesponnene Schleier von kostbarer Arbeit, bald hart und kantig aufgebaut, gleich breiten, dunklen Mauern. Mit vielfältig wechselnden Farben tönt sie das Licht, bald zittert um ihre Ränder ein schwefelig-fahles Gelb, ein Silberglanz umwirkt sie, oder der Sonnenbrand strömt über sie hin mit dem Flackerschein von rot verstopfendem Blut.

Und wenn der Sturm zum Tanze aufspielt, schlingen sich durcheinander gewaltige Himmelswesen, umkrallen sich seltsam geformte Riesenleiber, aufgestrafft in Wucht und Urkraft eines dämonischen Ringens. Gespensterzüge jagen vorüber mit gepeitschter Hast, von Haß und Liebe rast ein Taumel grell und flackernd über das aufgewühlte Firmament. Ein ungeheures Kämpfen von Giganten scheint es, wenn zwischen Purpur und Eisengrau die Sonne erlischt, wenn ihre Brände zischend verglühen in zerfetzten Wolkenschwaden und der Himmel sich entflammt im Flackerrot eines gewaltigen Feuerscheins; bis im bleicher getönten Dunstgrau der Abend seine Stille breitet und die friedlichen Sterne wie Wächter aufstellt, Wache zu halten über das tagmüde Leben. Ruhelos weiter aber treibt und jagt der ewige Wolkenzug, schlingt die dunklen Bänder, dahinter die Sterne erblinden, spielt mit dem gelben Nachtglanz des Mondes wie mit dem Silberlicht der Sonne, und wandert fort durch Nacht und Tag in ewiger Unrast, wie das Flatterspiel der Wünsche und Gedanken durch die unzähligen, zwischen Helle und Dämmer, zwischen Glanz und Trübe wechselnden Menschenseelen.

Theater und Musik

⊙ **60. Geburtstag eines Theaterwissenschaftlers.** Professor Dr. Max Herrmann von der Berliner Universität begeht am 14. Mai seinen 60. Geburtstag. Neben seiner philologischen und literarischen Tätigkeit, in der er die Zeit des Humanismus und der Renaissance, Goethes, der Romantik und des 19. Jahrhunderts als Fachmann von ausgezeichnetem Rang behandelt oder dargestellt hat, hat sich Herrmann frühzeitig der wissenschaftlichen Erforschung des Theaters zugewandt und ist der Begründer der modernen Theaterwissenschaft geworden, als solcher auch von den Theaterpraktikern verehrt und anerkannt. Seine „Forschungen zur deutschen Theatergeschichte des Mittelalters und der Renaissance" sind das bedeutende und am meisten Epoche machende Werk auf diesem Sondergebiete in den letzten Jahrzehnten gewesen. Auf seine Anregungen geht auch die Gründung des Theaterwissenschaftlichen Instituts an der Universität Berlin zurück. Der Gelehrte ist Vorsitzender der Gesellschaft für deutsche Literatur und leitet die Gesellschaft für Erziehungs- und Schulgeschichte.

⊙ **Theaterrundschau.** Der Wiener Komponist Egon Wellesz arbeitet an einem neuen Werk, das ein Mittelding zwischen Oper und Pantomime darstellt. Das Werk wird den Titel „Die Opferung des Gefangenen" tragen. Der Text, dem eine indianische Legende zugrunde liegt, ist von Eduard Stucken. — Der Intendant Hans Brockmann ist von der Leitung des Stadttheaters in Frankfurt a. O. zurückgetreten. — In der Oberhausener Theaterfrage ist die Entscheidung nunmehr gefallen. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung den Antrag des Zentrums, 250 000 Mark zur Weiterführung des Stadttheaters in den Haushaltsplan einzusetzen, in namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 20 Stimmen abgelehnt. — Direktor Beer hat mit Albert Bassermann einen Vertrag abgeschlossen, der den Künstler für längere Zeit dem Deutschen Volkstheater in Wien verpflichtet. Bassermann wird am 9. Oktober mit der Neuinszenierung der „Wallenstein"-Trilogie zum erstenmal auftreten. — Gustav Hartung hat Ruggero Vasari's dramatische Synthese „Maschinenangst" in der Uebersetzung von Lilli Nevinny für seine Berliner Bühne zur deutschen Uraufführung erworben. — Direktor Spannuth-Bodenstedt ist nach vierjährigem Wirken von der Leitung des Stadttheaters Würzburg zurückgetreten. Die Presse aller Parteirichtungen zollt dem Wirken des scheidenden Direktors uneingeschränkte Anerkennung. Er geht, weil der Stadtrat die von ihm geforderte ganzjährige Spielzeit ablehnte, die Spannuth als Voraussetzung für die Weiterentwicklung der Würzburger Bühne ansah.

Literatur

* **Ludwig Hung:** Die Verschwörung der Pazzi. Roman. Verlag Grethlein u. Co. in Leipzig und Zürich. — Unter dem unmittelbaren Eindruck Italiens hat Hung diesen Roman geschrieben. Florenz und die Renaissance stehen im Mittelpunkt. Bilder von reicher Farbenpracht und schlichter Volkstreue ziehen vorüber: die Künstler in den stillen Gärten von Fiesole, Botticelli, Ghirlandajo, Lionardo und unter ihnen ihr Schirmherr Lorenzo-Magnifico; die hinreißend sinnenfrohen Volksfeste, überschäumend von Liebesübermut und Ausgelassenheit; die Verhandlungen der Signoria um Freiheit und Ehre ihrer Stadt. Aber die glückliche Entwicklung dieser Welt von höchster Kultur ist bedroht durch den zügellosen Ehrgeiz der Pazzi. Sie neiden dem weisen Staatsmann Lorenzo seine unumschränkte Machtfülle. Ihr ränkevoller Plan will ihn vernichten. Der Papst wird gewonnen, der Haß geschürt. So schürzt sich Knoten um Knoten gegen die ahnungslosen Mediceer, die in Anbetung der Schönheit und der Liebe leben. Das höchste Maß irdischen Glückes genießt der edle Giuliano in Fiorettas Armen. Doch dieses Liebesidyll weckt in Francesco, dem dämonischen Haupt der Pazzi, Haß- und Rachegelüst. Die Medici scheinen verloren. Aber die frevelnde Wucht der Verschwörer zerbricht an der Treue des florentinischen Volkes.

MARCHIVUM

Brettener Brief

Jungdeutsche Bannerweihe — Abschied für den Landeskirchenpräsidenten D. Theol. Wurth

Unsere Stadt hatte am 10. Mai einen großen Tag. Zwei Veranstaltungen nahmen nämlich einen großen Teil unserer Bürgerschaft stark in Anspruch. Das erste war die Bannerweihe des Jungdeutschen Ordens. In verhältnismäßig kurzer Zeit hatte sich diese Organisation hier so stark eingebürgert, daß sie aus der Schar zu einer Gefolgschaft erhoben werden konnte. Die Ziele des Jungdeutschen Ordens brauchen hier nicht wiedergegeben zu werden. Er will überparteilich wirken und erziehen zu wahrem, starkem und selbstlosem Deutschtum. Er will mehr sein, als Jugendfürsorge und Jugendpflege, aber doch auch wieder die vielfach zu große und der Jugend verhängnisvolle Selbständigkeit ersetzen durch Zucht und Gehorsam unter die berufenen Führer. Sein Abzeichen, das schwarze Johanniterkreuz auf weißem Feld, knüpft, wenn auch nicht frei von Romantik, an ein gutes Stück deutscher Vergangenheit hat.

Die Feier selber stand unter stark religiösem Einschlag. So wurde im Hof der neuen Volksschule ein erhebender Gottesdienst im Freien gehalten, wozu der hiesige Stadtvikar Koch die Predigt hielt. Sie gab den besten Auftakt zur anschließenden Feier auf dem Friedhof, die den Kriegstoten galt. Auch dort fand man sich unter schlichten und tiefen Worten zusammen. Der Nachmittag bot einen Umzug durch die Straßen der Stadt. Leider konnten hierzu, wie auch zu den Veranstaltungen des Vormittags die erwarteten Ordensbrüder aus Karlsruhe und anderen Ortschaften nicht rechtzeitig eintreffen. Sie hatten mit ihrem Kraftauto Verspätung erlitten und konnten erst am Nachmittag erscheinen. Sie kamen zum Teil noch rechtzeitig, um die ernste tiefanfassende Bannerweihe mitzuerleben, zu der man sich im „Badischen Hof" zusammengefunden hatte. Auch ältere Freunde der Sache hatten sich dort eingestellt, so daß die Feier den Charakter einer echten deutschen Vaterlandsfeier trug.

Die zweite Feier betraf den Abschied des langjährigen Geistlichen der hiesigen Ostpfarrei, des jetzigen Kirchenpräsidenten D. Wurth. Es waren die leidlichen Wohnungsverhältnisse in deutschen Gauen, daß er nicht schon im Herbst beim Antritt seines neuen Amtes auch den Wechsel des Wohnortes hatte vornehmen können. So hatte er eine Notwohnung in Karlsruhe inne, wohnte aber noch in Bretten und hat bei manchen Gelegenheiten hier noch seines schönen Amtes gewaltet. Nun galt es, einen kleinen Teil der großen Dankesschuld abzutragen. Und das geschah in erhebender Weise. Schon der Vormittagsgottesdienst führte eine große Schar zur Abschiedspredigt in den Gottesdienst der ehrwürdigen Stiftskirche, wo auch der jetzt unter Robert Ganters vielfach bewährten Leitung stehende Kirchenchor das Seine zur Hebung der Feierlichkeit beitrug. Erst recht am Abend konnte der größte verfügbare Raum nicht alle Teilnehmer fassen. Da gab es denn nun in allerlei Weise Wort und Lied. Fabrikant und Kirchengemeinderat Beuttenmüller, Stadtpfarrer John, Bürgermeister Schemenau, der kath. Stadtpfarrer Faller, Rektor Lilli, Fabrikant und Kirchengemeinderat Ehrmann, Stadtvikar Koch — ein jedes hob ein Stück des Wesens unseres Kirchenpräsidenten heraus und würdigte es unter jeweiligem Dank für das Geleistete. Bot schon die Rede des Stadtpfarrer John ein abgerundetes Charakterbild, so ergänzte der Präsident selber diese Worte durch eine wertvolle Darlegung seines Lebens und seiner Entwicklung, seiner Beurteilung der Gegenwart und seiner Ziele für die Arbeit an Zeit und Ewigkeit. Und es muß festgestellt werden, daß die nahezu einstündige Rede um die mitternächtliche Stunde die lautlos Lauschenden bis zuletzt zu fesseln wußte. Erwähnt werden müssen die Mitwirkung des Posaunenchors, des Orchestervereins, der beiden Männergesangvereine und des Kirchenchors, sowie die Solistin Frau Scheifele. Erwähnt nicht nur, weil sie in selbstloser Weise das taten, sondern weil sie wieder zeigten, wie viel musikalische Kräfte unter den Ortsbewohnern schlummern und daß wir Kleinstädter — wie seit Herbst bekannt ist — nicht nur einen Landeskirchenpräsidenten stellen, sondern daß wir auch aus eigenen Kräften den künstlerischen Rahmen stellen können, wenn es gilt, diesem unserem Landeskirchenpräsidenten einen Abschiedsehrenabend zu veranstalten. -o-

Aus dem Lande

L. Walldorf, 14. Mai. Die Fahnenweihe des Kath. Jugend- und Samstag durch ein Festbankett in der neu erbauten Festhalle zum „Wilhelmsberg" eingeleitet, wobei sich der Raum trotz seiner Größe als zu klein erwies. Der Aufmarsch hierzu erfolgte in einem Festzuge, an dem sich sämtliche hiesige Vereine beteiligten. Darbietungen der Turner des Turnvereins und des Turnerbundes, Märsche der Stadtkapelle und Lieder von den Gesangvereinen „Germania", „Eintracht" und „Constantia" abwechselnd vorgetragen, bildeten den Rahmen des Festabends, in dessen Mittelpunkt die Festrede des Dekan Barth und die Ansprache des Ehrenvorsitzenden Bürgermeister Trunk standen. Beide gaben den Zielen der Jugendvereinigung beredten Ausdruck. — Am Sonntag ½6 Uhr war Weckruf, um 9 Uhr Festgottesdienst mit Weihe der Fahne, um ½11 Uhr Beginn der Wettkämpfe auf dem Sportplatz.

L. St. Leon, 11. Mai. Am gestrigen Sonntag konnte der Gesangverein „Harmonie" sein 10. Stiftungsfest begehen, das gleichzeitig mit einer Fahnenweihe verbunden war. Eingeleitet wurde es am Samstagabend mit einem im Gasthaus „zum Lamm" abgehaltenen Festbankett, wobei Prof. Dr. Lindauer die Festansprache hielt. Am Sonntag fanden dann im „Löwen" die Gesangswettkämpfe statt, an denen 10 Vereine teilnahmen. Am Nachmittag wurde auf dem Festplatz die Fahne überreicht; dabei war Hauptlehrer Hönig der Festredner. Die Preisverteilung ergab, nach Punkten geordnet, für die einzelnen Vereine folgende Aufstellung: 1. Frohsinn Kirrlach 99 Punkte, 2. Sängerbund Reilingen 94 Punkte, 3. Frohsinn Malsch 91 Punkte, 4. Liederkranz Kronau 90 Punkte, 5. Liedertafel Hockenheim 87 Punkte, 6. Frohsinn Oestringen 85 Punkte, sämtlich 1a-Preis; 7. Liederkranz Rauenberg 83 Punkte 1b, 8. Konkordia Dielheim 80 Punkte 1b, 9. Frohsinn Rothenberg 77 Punkte 1c, 10 Gemütlichkeit Malschenberg 74 Punkte 1. Preis. Der Verlauf des Festes wäre harmonisch und ungetrübt zu bezeichnen, wenn nicht in letzter Stunde von Roth-Malsch die Schreckensnachricht des Autounglücks, von dem die preisgekrönt heimkehrenden Sänger des Gastvereins „Frohsinn" Malsch betroffen wurden, wie ein Blitz aus heiterem Himmel unsere Ortschaft alarmiert hätte.

ch. Waibstadt, 14. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Helmstadter Straße. Durchfahrende Fuhrleute sollen einen Firmenschild abgehängt haben. Der Polizeidiener Boppre nahm die Verfolgung der Täter auf und setzte sich auf den Soziussitz eines Motorradfahrers. Infolge eines Hindernisses beim ersten Bahnwartshaus gegen Helmstadt zu, das der Fahrer nicht bemerkte und überfuhr, wurde Boppre vom Sitz geschleudert und fiel so unglücklich, daß er außer einigen Verletzungen an Armen und Beinen, Nasenbeinbruch und Unterkieferbruch erlitt. Nach den Fuhrleuten wird gefahndet. — Beim Landwirt August Brettel wurde ein Einbruch verübt. Dem Dieb fielen 10 Mark und ein halber Schinken in die Hände. Nach dem Täter, einem 18jährigen Bürschchen, das sich verzog, wird von der Gendarmerie gefahndet.

L. Sulzfeld, 13. Mai. Der Kirchenchor Plankstadt veranstaltete in unserer Kirche ein in allen Teilen wohl gelungenes Kirchenkonzert. Der Chor unter der Leitung des Hauptlehrers Quick besitzt eine mächtige Tonfülle, wirkt dabei aber melodisch und weich. Die gesungenen Psalme kamen trotz ihrer Schwierigkeit mit einer bewundernswerten Macht zur Geltung.

* **Haslach i. K.**, 14. Mai. Der Gastwirt Rudolf Lipke wurde von dem Chauffeur Hermann Stehle mit dem Motorrad überfahren und schwer verletzt. Stehle hatte sich ein vor einer Wirtschaft stehendes Motorrad widerrechtlich angeeignet und fuhr damit in rasendem Tempo durch Haslach und überrannte dabei den Gastwirt, dem die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen wurden. Der Motorradfahrer wurde verhaftet.

Aus der Pfalz

Pfälzische Techniker gegen das Radio-Verbot

× **Ludwigshafen**, 14. Mai. Die im Bund der technischen Angestellten und Beamten organisierten Techniker des gesamten pfälzischen und Mosel- und Nahegebietes haben in einer längeren Entschließung gegen die Aufrechterhaltung des Radio-Verbotes durch die Rheinlandkommission Stellung genommen. In der Entschließung heißt es u. a.: „Groß ist auch der Schaden, der dadurch der einschlägigen Geschäftswelt zugefügt wird, ebenfalls wirkt sich der fehlende Umsatz von Radio-Apparaten nebst Zubehörteilen ungünstig auf den Arbeitsmarkt aus. Nicht zuletzt wird die Technikerschaft des besetzten Gebietes davon abgehalten, ihr Wissen und Können auf dem radiotechnischen Gebiet zu vervollständigen und der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Die sachlich betroffenen Techniker sehen hierin eine Benachteiligung ihrer beruflichen und wirtschaftlichen Interessen." Die Techniker fordern in der Entschließung weiter, daß die Leitung des Butab in Berlin nicht nur bei der Reichsregierung, sondern auch bei dem Internationalen Gewerkschaftsbund vorstellig werden soll, damit dieser seinen entsprechenden Einfluß bei den internationalen Mächten für eine Aufhebung des Radio-Verkehrs geltend machen soll.

*

* **Edenkoben**, 14. Mai. Bei der Bewertung der eingegangenen 58 Entwürfe zu dem von der Stadtverwaltung veranstalteten Ideen-Wettbewerb für die Gestaltung des Platzes Ecke Tanzstraße und Luitpoldstraße wurde mit Rücksicht darauf, daß bei keinem dieser Entwürfe eine vollständig befriedigende Lösung der gestellten Aufgabe erzielt wurde, von der Verteilung eines ersten Preises abgesehen. Es erhielten einen zweiten Preis der Entwurf „Grüne Wand" Verfasser Architekt Schuler-Ludwigshafen; einen zweiten Preis der Entwurf „Blickziel", Verfasser Dipl.-Ing. Groß-Edenkoben, einen 3. Preis der Entwurf „Edenkoben 1926", Verfasser Reg.-Baumeister Brüneholz-München; angekauft wurde der Entwurf „Dreieck", Verfasser Architekt Schuler-Ludwigshafen, sowie der Entwurf „Ohne viel Kosten", Verfasser Dipl.-Ing. Wiedemann-Ludwigshafen.

* **Lingenfeld**, 13. Mai. In der Nacht zum Sonntag machten Gendarmeriebeamte von Germersheim, begleitet von Zivilisten und einem Hund einen Streifzug rheinabwärts nach Fischräubern. Die Beamten stießen gegen ¾3 Uhr früh zwischen hier und Germersheim mit mehreren Fischfrevlern zusammen, die mit Knapphämmern und drei Nachen im offenen Rhein fischten. Es gelang den Beamten, trotz strömenden Mairegens die Frevler zu fassen und die Netze und Fische widerstandslos wegzunehmen.

* **Weisenheim a. S.**, 14. Mai. Ein roher Akt wurde dieser Tage im hiesigen Ludwigshain, einer parkähnlichen Anlage am Südende des Dorfes verübt. Der zum Andenken an die gefallenen Krieger von 1870/71 errichtete Denkstein, ein roher Sandsteinquader, wurde unter Zuhilfenahme von Werkzeugen von seinem Sockel gestürzt und beschädigt.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim**, 13. Mai. (Sitzung des Amtsgerichts S.G. 5) Vorsitzender: Amtsrichter Burger. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Morr.

Der Schneider Hans Henn hier war von Dr. A. Sch. beauftragt worden, einen Käufer für dessen Motorrad zu suchen, wobei der Abschluß eines eigentlichen Kaufvertrags vorbehalten blieb. Entgegen dieses Vorbehalts verkaufte Henn das Rad an den Fahrradhändler Scheck in Hockenheim um 950 M., und zwar 500 M. bar und 450 M. auf Wechsel, zahlbar in 3 Monaten. Als Scheck tags darauf das Rad abholen wollte, war Henn nicht zu Hause, sodaß Scheck trotz geleisteter Anzahlung von 500 M. unverrichteter Dinge nach Hockenheim zurückkehrte. Bis heute ließ sich Henn noch nicht dazu herbei, die Sache mit Scheck und Dr. Sch. zu regeln. Somit liegt Unterschlagung vor. Es erging Urteil: 8 Wochen Gefängnis.

Der Kaufmann Martin Karl Inhof hier überredete einen hiesigen Kleiderstoffhändler zur Hingabe einer größeren Partie Stoffe zum Preise von 125 Mark. Der Verkauf sollte im Auftrag des Händlers erfolgen, der sich ausdrücklich Eigentumsvorbehalt und Geldeinzug ausbedungen hatte. Trotz dieser Abmachungen kam Inhof mit dem Kaufmann Moritz Ordinanz hier überein, daß dieser den Verkauf der Stoffe besorgen möge. Ordinanz verkaufte tatsächlich einzelne Stoffstücke zu dem auffallend billigen Preise von je 25 M., sodaß er in Verdacht geriet, die unehrliche Herkunft der Stoffe gekannt zu haben. Das Urteil lautet: Inhof 5 Monate Gefängnis wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle. Moritz Ordinanz wurde mangels hinreichenden Schuldbeweises freigesprochen.

Schwiegertochter contra Schwiegermutter

Mord im Affekt — Drei Jahre für Frau Viever — Getrübtes Bewußtsein bejaht

Von unserem Berliner Berichterstatter

Eine kurze Geschichte, der Sachverhalt klar. Die Ehe der Frau Viever war nicht mehr zu retten, sie selbst war keine ganz harmlose Frau, machte dem Mann viel Schwierigkeiten, während der Mann, ein Phlegmatiker, der Sache ihren Lauf ließ; er strengte hinter dem Rücken seiner Frau die Scheidung an und wartete ab. Aber Frau Viever wollte nicht warten. An dem Mann konnte ihr nicht mehr viel liegen, keine Reparationskommission hätte diese Ehe mehr flicken können; aber gerade weil sie selbst viel Schuld trug, mochte sie sich das nicht eingestehen und suchte nach einem Blitzableiter für ihre Wut. Der war schnell in Gestalt der Schwiegermutter gefunden, bei der zu allem Unglück das Ehepaar auch noch in Untermiete wohnte. Diese Schwiegermutter hatte Haare auf den Zähnen und bei jeder Gelegenheit ein Küchenmesser in der Faust. Streit und Zank gabs alle Tage und abends, als Frau Viever vor der messerbewaffneten Amazone flüchten mußte, ergriff sie ein Beil und schlug der Schwiegermutter den Schädel ein.

Die Gerichtsärzte bejahten den „getrübten Bewußtseinszustand im Augenblick der Tat", der Staatsanwalt beantragte mildernde Umstände und fünf Jahre Gefängnis, der Verteidiger natürlich Freisprechung. Und so betrat das Gericht den Mittelweg, indem es auf drei Jahre erkannte. U. E.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁶ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	—	—	14	24	10	NO	leicht	wolkenlos	-	
Königstuhl	563	763,0	15	20	13	O	schw	„	—	
Karlsruhe	127	764,9	16	23	12	ONO	leicht	„	—	
Baden-Baden	213	764,2	13	22	8	NO	„	„	—	
Villingen	780	767,0	11	18	6	N	„	„	—	
Feldberg, Hof	1281	638,6	7	9	5	N	„	„	—	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	13	17	10	O	„	wolkenlos	—	
Höchenschwand	—	678,0	12	16	6	„	schw.	„	—	

Am Südrande des Hochdruckgebiets, das sich langsam nordwestlich verlagert, dauerte in Baden das heitere trockene Wetter bei östlichem Winde fort. Die Temperaturen erreichten am Tage in der Rheinebene über 20 Grad. Vom Ozean dringt ein Tiefdruckgebiet vor, das aber keinen Einfluß auf unsere Wetterlage gewinnt.

Voraussichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Keine wesentliche Aenderung.

Der normale Haarwechsel

des Menschen bedingt ein fortwährendes Ausfallen und Erneuern des Haarbestandes, der sich zwar langsam aber stetig ändert. Aus diesem Grunde ist auch der Haarausfall, der beim Kämmen oder Waschen entsteht, nicht unbedingt als Verlust anzusehen, denn gesundes, lebendes Haar läßt sich nicht auskämmen. Sorgen Sie daher für gute Lebensbedingungen des Haarbodens durch regelmäßige Kopfwaschungen und hiermit verbundene leichte Kopfmassage; Sie treiben damit die denkbar beste Haarpflege. Ein an reinigender und belebender Wirkung unübertroffenes Mittel zur Kopfwäsche ist das bekannte „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf", dessen Verwendung dem Haar duftige Fülle, seidigen Glanz und Weichheit verleiht. Wichtig ist, daß Sie beim Einkauf „Schaumpon" fordern und den Zusatz „mit dem schwarzen Kopf" betonen. S111

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Die von den Rechnungsprüfern richtig befundene Jahresrechnung der Handelskammer für das Jahr 1924 sowie der Voranschlag für das Jahr 1925 liegen gemäß Art. 22 des Handelskammergesetzes von heute ab binnen 14 Tagen zur Einsicht der Wahlberechtigten auf dem Büro, B 1, 7b auf. Gleichzeitig wird zur 5590

Jahresversammlung der zur Handelskammer Wahlberechtigten

in den Sitzungssaal der Handelskammer Mannheim eingeladen auf

Freitag, den 29. Mai 1925, nachmitt. 3½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung 1924 mit Entlastung des Rechners.
2. Vorlage und Genehmigung des Voranschlags 1925.
3. Wahl dreier Rechnungsprüfer.

Mannheim, den 13. Mai 1925.

Der Vorsitzende: Lenel.
Der Syndikus: Dr. Blaustein

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem **Hautjucken**. Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. 153

Drucksachen liefert schnell und billigst Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., E 6, 2

Radrennen

Olympia-Stadion e. V.

Ludwigshafen - Rheingönheim Straßenbahnhaltestelle 13 Endstation Rheingönheim

Am **Sonntag, 17. Mai, nachm. 3 Uhr,** finden zum 1. Male

Große Steher-Rennen

hinter schweren Motoren statt.

Es starten:

E. Sawall-Berlin, Schrittmacher Müller | **O. Pawke-Berlin**, Schrittmacher Wittig | **H. Jenske-Berlin** Schrittm. Tohrmann

B. D. R. Amateurfliegerrennen 1200 m

4 Vorläufe | 2 Zwischenläufe | 1 Endlauf

Vorgaberennen über fünf Runden

Es starten: Ex-Deutschmeister **Drothen**-Essen, J. Küster-Köln, J. Bettinger, O. Meyer-Ludwigshafen usw. 5616

Eintrittspreise: Tribüne M. 2.- u. M. 1.50, Stehplatz M. 1.-

Vorverkauf: Gebr. Jung Ludwigshafen, Mundenheimerstr. 243 Tribüne Mk **1.80** und Mk **1.40**, Stehplatz Mk **-.80**

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. Mai 1925, nachm. 2 Uhr, werde ich in Mannheim, im Pfandlokal, Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5612

1 Posten Schokolade, Kakao, Tee, Ausgangsstoffe, 10 Nähmaschinen, 2 Klaviere, versch. Möbel und Sonstiges.

Mannheim, den 14. Mai 1925.

Armbruster, Gerichtsvollzieher.

Nähschule für Mädchen u. Frauen

Anfertigung eig. Wäsche u. Kleider, Anmeldung, bei Frau B. Schneider, B 6, 2. B2303

Bitte merken!

Die Griechen

bereiteten schon zu Homers Zeiten ihren Gästen und Freunden warme Bäder. Kein Grieche lagerte sich ans Mahl, bevor er nicht gebadet hatte. Sein Bad befand sich im Innern des Hauses und zählte zu den schönsten Gemächern. Auch in heutiger Zeit, wo das Leben für die Arbeit gepflegt werden muß, sollte jedermann mindestens wöchentlich einmal „gut" baden! „Gut" baden heißt, sich ein vorschriftsmäßiges **Dr. Bergmanns Sauerstoffbad** oder ein **Tripinatbad** (6fach Fichtennadel) bereiten und dasselbe nach 20 bis 30 Minuten seltsam aufgefrischt und fröhlich verlassen! Frauen ergötzen sich an den extra für diese geschaffenen eisenhaltigen **Damana**-Bädern. Ca133

Abgabe in Apotheken, u. Drogerien, Sanatorien und Badeanstalten.
M.-E.-Werke, Deutsche Arzneibäder-Fabrik, Dresden 20.

Juwelen, Uhren Gold- und Silberwaren

Trauringe, Bestecke in Silber u. Alpacca stark versilbert, in großer Auswahl, evtl. **Teilzahlung** nach Belieben ohne Aufschlag

Eigene Reparatur-Werkstätte

E 2, 9 **H. Sosnowski** E 2, 9

Vermischtes.

Bilanzsicherer

Buchhalter

erledigt Nachtragen von Büchern, Jahresabschl., Neueinrichtung, Steuersachen u. dergl., halbtags- und stundenweise. Anfragen unt. 8. K. 48 a. d. Geschäftsst. B2292

Heirat.

Junge Partnerin

zu Frühjahrs-Wanderfahrten im Paddelboot und späterer *3333

Heirat

gesucht. Zuschrift. unter S. H. 44 an die Geschä.

Tücht. Geschäftsfrau, anfangs 40, angenehm. Aeußere, liebenswürdig. Wesen, gute Umgangsformen, m. eig. Lebensmittelgeschäft u. schön. eig. Heim (3 Zimmer-Wohnung) in gut. Lage wünscht lieb., charaktervollen Herrn in sicherer kaufm. Stellung zwecks baldiger *3394

Heirat

kennen zu lernen. Zuschriften unter T. L. 72 an die Geschäftsstelle.

Sport und Spiel

Deutschlands Stellung im Weltsport

Von Friedrich Karl Vialon

Der Krieg hatte die ruhige Entwicklung unserer sportlichen Bewegung jäh unterbunden. Was sonst in keinem Lande der Fall war, trat bei uns ein, ein völliges Brachliegen jeder körperpflegenden Betätigung. Doch wie schwer uns auch besonders seine Folgen trafen, sie haben es nicht vermocht, den Gedanken eines Wiederaufbaus dieses Gebietes im unterlegenen Deutschland zu unterdrücken. Wir haben uns verhältnismäßig schnell wieder erholt, trotzdem es galt, erst wieder die Rückschläge einzuholen und auf die Höhe von 1914 zu kommen, und trotzdem es ohne die körperlichen und vor allem die materiellen Mittel, ohne die nun einmal eine Entwicklung des Sport zum Höheren unmöglich ist, auszukommen hieß. Heute haben wir eine ganz achtbare Stellung in der Leistungsstärke der Völker der Welt uns erobert; es fehlt uns nur noch daran, daß wir in anderen Ländern die verschiedenen Sportszweige auf der Einheit eines größeren Volksteils basieren, mit anderen Worten, daß sie volkstümlicher werden und nicht Domänen eines einzigen Standes bleiben. Doch wir glauben, daß sich der einigende Gedanke des Sports, der alle angehen soll, schon noch im Laufe der Zeit zugleich mit der Entwicklung unseres Könnens durchsetzen wird. Unser Aufwärtsweg nun ist durchaus nicht bei allen Arten der Körperkultur der gleiche gewesen, besonders nicht, gemessen an der höheren oder geringeren Leistung der anderen Mächte in derselben Zeit. Wir haben gute, mittelmäßige und schlechte Erfolge verzeichnen können, überragend, so, daß wir in einem Sportszweig vielleicht als weitaus führend angesehen werden dürften, sind wir nirgends gewesen. Als schweres Hindernis, sowohl der Entwicklung, als auch der Beurteilung unserer Fähigkeiten im Lichte ausländischer Vergleiche stellt sich uns die Tatsache, daß wir in vielem von der Konkurrenz mit ausländischen Gegnern ausgeschlossen sind, entgegen, jedoch läßt sich auf dem Umweg über Neutrale schon eine ungefähre Beschreibung geben.

Die Sportart, in der wir am ersten wieder einen guten Namen im Ausland erwarben und damit die vor dem Kriege mit Braun, Pasemann, Rau u. a. begonnene erfolgreiche Linie fortsetzten, ist wohl die Leichtathletik gewesen, jener Sommersport, der an Popularität nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Eine Nebeneinanderstellung mit den Ergebnissen der „Rumpfolympiade" zu Paris im vergangenen Jahr kann am besten den gewollten Zweck verfolgen. Wir stimmen mit der von dem Stettiner Meisterläufer Peltzer vertretenen Ansicht überein, daß es uns gelungen wäre, dort einen guten dritten Platz hinter den Amerikanern und Finnen zu belegen. An unzweifelhaften Siegern hätten wir Houben, den ungekrönten Meister der kurzen Strecke, durch die 100 und die von ihm noch wenig trainierten 200 Meter-Läufe gebracht. Abrahams, der Zufallssieger, und der Outsider Paddoks, Scholz wären von dem ehrgeizigen Krefelder auf der vorbildlichen Colomber Bahn glatt geschlagen worden. In der 400 Meter-Strecke wären wir wohl über einen guten Platz nicht hinausgekommen — obwohl der 24-Stunden-Weltmeister Imbach bei dem Deutsch-Schweizer Länderkampf nur mit verzweifelter Anstrengung Erster wurde —, dagegen hätte uns Peltzer in den 800 Meter wahrscheinlich einen Sieg gebracht vor Love und Martin, den er übrigens in Düsseldorf einige Wochen später ganz überzeugend schlug. Die langen Strecken von 5000 Meter aufwärts hätten uns hinter Nurmi, Ritola, Wide und dem zähen Kleinen aus Chicago durch Bedarff u. a. einige Zählpunkte erringen lassen. In der schnellen Staffel mag uns Amerika wohl, nicht aber England überlegen sein, in der der großen sind wir es, in der Besetzung: Peltzer, Neumann, Schlüßke, Houben. Alles in allem: die Punktgewinne in den kleinen Wettbewerben hätten genügt, bei jener Riesenkonkurrenz uns die andern vom Leibe zu halten. Amerika dominiert in Wurf, Stoß und Sprung, Finnland in den langen und Deutschland in den kurzen Läufen. Die Reihenfolge geht weiter: England, Südamerika, Schweden, Schweiz usw.

Die amerikanische Vorherrschaft der leichten Athletik wird noch übertroffen durch ihre Führung auf allen Gebieten des Schwimmens. Das ist die zweite Sportart, in der Deutschland es zu ausgezeichneten Leistungen, die ihm einen guten Platz in der Rekordtabelle der Welt sichern, gebracht hat. Müssen wir auch in den Freistillagen die Ueberlegenheit des großen Amerikaners und seines schwedischen Kollegen Arne Borg in den Herrenwettbewerben, und ebenso die des berühmten amerikanischen Damentrios in denselben Strecken anerkennen, so wissen wir doch, daß in der Brust- und Rückenlage unsere Magdeburger, Breslauer, Kölner und Berliner Schwimmer — vornehmlich Rademacher, der sich kürzlich erst den letzten Rekordtitel über die mittleren Bruststrecken holte —, keine Konkurrenz der Welt zu fürchten haben. Die Murray, Lehmann und Rehberg haben ja erst am vergangenen Sonntag mit prächtigen Leistungen und eindrucksvollen Siegen über die holländischen Olympiasiegerinnen gegen die Pariser Vergewaltigung demonstriert. Amerika an erster, Deutschland an zweiter, Schweden, das außer den Gebrüdern Borg keinen Schwimmer internationalen Maßstabes besitzt, an dritter Stelle lassen die andern Länder hinter sich, die in der Reihenfolge: Ungarn, Holland, Dänemark, Oesterreich, Belgien usw. hinter dem Dreigestirn folgen.

Das letzte Sportgebiet nun, auf dem Deutschland noch ganz außergewöhnliche Leistungen aufzuweisen hat und einen der führenden Plätze in der Welt besitzt, ist das des Motorsports, d. h. seinen beiden hauptsächlichen Zweigen, dem Auto- und Motorradsport. Die letzte Zeit hat eine Klärung in der Frage der Vorherrschaft in dem ersten, dem Autosport, gebracht. Deutschland, das schon immer seit Bestehen solcher Industrie bahnbrechend vorgegangen ist und dessen Wagen der Benz-, Opel- und Mercedeswerke die ganze Kulturwelt kannte und bewunderte, hat sich durch den neuen, genialen Mercedes-Kompressormotor an die Spitze vor das allzu mechanisierende und verfeinernde Amerika gestellt, an nächster Stelle steht Italien (Fiat), dem sich Frankreich und England anschließen. Bei den Motorrädern hat sich Deutschland nicht so sehr durchzusetzen verstanden, wenn auch, besonders auf dem Gebiete des Kleinkraftrades, erstaunliche Fortschritte erzielt wurden. Die englische Industrie und ihre bekannten Marken beherrschen hier den Weltmarkt und lassen Amerika und das tüchtige Belgien hinter sich, das den deutschen Fabrikaten ungefähr Gleichwertiges geleistet hat. Doch das spielt zu sehr in die Technik hinüber.

An dieser Stelle wurde vor einiger Zeit schon davon geredet, warum im verbreitetsten Sport, den die Welt kennt, dem Fußballspiel, Deutschland z. Zt. keine hervorragende Stellung in der internationalen Konkurrenz einnimmt. Wenn wir also jetzt von seinem Können im Verhältnis zu andern sprechen, so meinen wir damit die Leistungsfähigkeit, die es unter günstigen Umständen erreichen könnte. Die Fußballwelt des Kontinents steht heute im Schatten der südamerikanischen Fußballinvasion. Zuerst holten die Uruguayer die olympische Meisterschaft, dann schlug der Club National Montevideo nacheinander sämtliche bekannte Mannschaften. Die Niederlage gegen Barcelona will nicht viel heißen. Sie haben die unbestrittene Führung. Um die zweite Stelle streiten sich zwei Gegner, das alte Mutterland des Fußballs, England, und der neue Stern, Oesterreich. Wir möchten glauben, daß Deutschland die vierte Position zu behaupten imstande wäre gegen die stark zurückgegangenen Prager Slowaken und die vom olympischen Lorbeer zehrenden Schweizer, wenn wir uns selbst endlich einmal wieder etwas Vertrauen schenken würden. Italien und Spanien, Belgien und Holland heißen die nächsten.

Was sonst noch die sportliche Welt in Bewegung hält, ist deutscherseits wenig führend beeinflußt. Die Zeiten deutscher Radfahrherrlichkeit sind vorüber. Frankreich, Holland, Belgien, Schweiz, Deutschland heißt heute die Reihenfolge des Kontinents. Doch ist daran wohl in hauptsächlichster Hinsicht die mangelnde Konkurrenzfähigkeit in den letzten Nachkriegsjahren schuld. Ebenso ist es im Rudersport. Rein gefühlsmäßig möchte man die Deutschen vor die Schweizer und Franzosen und hinter die Engländer plazieren, doch kann es auch umgekehrt der Tatsächlichkeit mehr entsprechen. Im Tennisspiel dominieren die U. S. A.-Spieler, besonders bei den Damen (Helen Wills). Nach Frankreich, das die klare Führung Europas innehat, könnten wir den nächsten Platz belegen, wenn sich nur einmal eine Vergleichsmöglichkeit mit den Rumänen, Australiern und Japanern böte.

Am dunkelsten sieht es bei den Boxern aus. Amerika in den Schwer- und Mittel-, Frankreich in den Leichtgewichtsklassen sind die führenden Länder. Von einer deutschen Konkurrenz kann keine Rede sein, ebensowenig wie von einer Vorherrschaft in Rugby und Hockey, da diese Sportarten vielen Ländern vollkommen unbekannt sind, also nicht von Weltsportarten gesprochen werden kann.

Man kann also zusammenfassend sagen, daß die Deutschen im Durchschnitt aller in der ganzen Welt gepflegten Sportszweige eine sehr beachtenswerte Stelle einnehmen, sodaß wir ohne Uebertreibung davon reden können, nach dem Kriege verhältnismäßig die besten Fortschritte gemacht zu haben. Das vor uns liegende Jahr wird ja — besonders auf dem Gebiete der Athletik, des Schwimmens und des Tennisspiels — einige Klarheit über die Rangordnung der Völker der Welt bringen. Wir vertrauen unserem Können, daß wir hierbei keine schlechte Rolle spielen werden. Deutschland ist im Weltsport ein Gegner geworden, mit dem vom Ausland gerechnet werden muß.

Gebirgs-Wildwasserfahrt im Paddelboot!

Dr. Dantler, Nürtingen und Eduard Vögele, Ulm

II.

Nun passieren wir ein paar wunderbare hohe Schluchten ohne große Schwierigkeiten. Sobald wir in eine solche Schlucht einfahren, schlägt uns eine derartige Glühhitze entgegen, daß an uns trotz der eiskalten „Kopfwaschungen" der Schweiß herabfließt. Beim sogen. Hirschensprung durchfahren wir eine herrliche Doppelschlucht mit dazwischen liegendem kleinen See. Rätselhaft war uns nur der Zugang zu einer hoch in den linken Uferfelsen liegenden ärmlichen „Keuschler-Villa". Geradezu schön wirkt hier der Anblick der ärmlichen Hütte, ein Steinbau und die ganze Idylle wäre zerstört.

Auch hier nochmals gefährlich versetzende Tiefenwirbel — wir sind's gewöhnt. Schon hüllen sich die Ennsschluchten in bläuliche Dämmerung. Die Sonne ist schon lange hinter dem steyrischen Gebirge verschwunden, es wird Zeit zur Landung, Essung und Beschlafung. Und siehe da: Kurz vor den reizenden, von einer mächtigen Ruine überragten Losenstein, begrüßen uns 2 Paddlerinnen und 2 Paddler, die auf der 500—600 m ruhigen Strecke ihre Sonntagabendfahrt in ganz gebrechlichen und notdürftig geflickten aufgefischten Paddelbooten ausübten, mit freudigen „Heil"-Rufen.

Unser Einzug war nicht gerade erbaulich, eher etwas räubermäßig. Alles pitsche-patschnaß, Strümpfe, Hemd und sonstiges Sturmgepäck im Arm, Paddel geschultert, streben wir der unserem Aeußeren sicherlich nicht viel „nachstehenden" zart entgegenquickenden Blechmusik der „dalketen Kärtnerbuam" entgegen.

Alsbald hängten Strümpfe, Hemd, Brustbeutel „mit Inhalt" einmütig über dem Herdfeuer zum Trocknen und wir sitzen nur mit Hose und Sweater im Kurgästezimmer. Samiel hilft! Und mit Hilfe einer entlehnten Nadel wird wenigstens das dort übliche „Glößer-Decolletee" gewahrt.

Nachdem wir noch eine hochoffizielle Anrede eines weitgereisten Losensteiner Honoratioren über unseren Mut und navigatorische Gewandtheit mit dem „Anstand", den wir hatten, über uns ergehen lassen mußten, suchten wir bei vorzüglichen steiermärkischen Kuchenspezialitäten Zuflucht, Ruhe und Sicherheit vor weiteren Belästigungen.

Unser Nachthemd ist diesmal die braungebrannte Haut, der Schlaf ist herrlich. Bis 8 Uhr wird geschlafen, dann ein feudales Frühstück: Kaffee mit Kipferln und Butter, dazu weiche Eier. Für alle Fälle, denn schweres steht uns noch bevor.

Nach entrichteter „Brücken-Maut" und außeramtlicher Untersuchung des Magens eines notgeschlachteten „Hackens" durch den „Menschendoktor" wird punkt 10 Uhr gestartet. Sofort gings wieder an: Schwall auf Schwall, Schlucht an Schlucht und hohe böse Wellen. Aber — heute waren wir gewitzigt und raffiniert wurde jeder Schwall, jede Enge und Schlucht durchnavigiert, ohne auch nur einmal ausleeren zu müssen. Nur die † † † „Röschen" bei Ternberg, — ein sog. Doppelschwall — schräg zum Flußlauf eingebaut, seifte uns mit unheimlichen Wellen ein. Von meinem Partner sah ich überhaupt nichts mehr, sondern hörte nur noch sein Boot irgendwo dumpf aufschlagen und schon wurde auch ich von einer mächtigen Welle schräg geworfen. Schwer Wasser übernehmend, mußte ich in dieser Querlage durch den Doppelschwall und lag dadurch so stark nach rechts über, daß ein Wiederaufrichten kaum mehr in den Bereich der Möglichkeit gehört. Aber getreu unserem Losungswort: Durch! wehrte ich mich durch Ausgleichen, Paddeldruck und Geradestellen des Bootchens verzweifelt und — was ich nie geglaubt hätte — das Manöver in diesem Hexenkessel gelang. Schimpfend und schöpfend wurde nun klar Schiff gemacht und — das wohlverdiente zweite Frühstück eingenommen.

Unaufhaltsam folgten nun die alten Wiederholungen, Wenden und Kehren um scharfe Bergnasen mit sogen. „Nasenwassern"; schwer mußte gearbeitet werden. Arm und Geist wurden müde, da, endliche Ruhe und schöner gleicher Strom und schon kam punkt 12 Uhr die Stadt Steyr in Sicht. Das erste war ein Riesengefängnis und mein Partner frage die vielen zum Fenster herausschauenden „Pensionisten" ganz naiv, was sie eigentlich da täten? Steyr ist eine malerisch am Zusammenfluß der Enns und der Steyr liegende Stadt mit ganz romanischem Baustil: Flachgiebel, herrliche Gitterfenster, Wandmalereien und Erker. Eine große Brücke führt mitten durch ein schönes altes Patrizierhaus mit 3 Ausgängen durch. Nach kurzer Begrüßung eines wackeren Bergfreundes vom Tammischbachturm, dem wir schöne Wildwasserphotographien verdanken, gehts an den letzten Teil.

Trotzdem die Enns durch die Einmündung der Steyr das Aussehen eines Flusses gewonnen hat, hat ihr Benehmen immer noch alpinen Charakter. Schon kommt das hoch gelegene und 6 km von der Mündung entfernte Städtchen Enns in Sicht. Da veranstaltet unser wilder Gastgeber zum Abschied uns noch einen Extratanz, an den wir noch lange denken werden. Die ganze Enns rast in scharfer schmaler Rechtsbiegung auf einen Felsen, bricht und überschlägt sich in tollem hohen Wellentanz. Ausweichen wäre ein Auffahren mit Bootsschaden, also nochmals drauf und durch, — gut ist's gangen, nix is gscheh'n!

Nun nach 5 km ruhiger schöner Fahrt an badenden „Ennsnixen" vorbei und müde kämpften wir uns aus der flachen Ennsmündung gegen die scharfe Donauströmung zum jenseitigen Donauufer nach Mauthausen hindurch, wo wir punkt 3 Uhr eintrafen und in unserem Quartier als verloren Geglaubte freudig begrüßt werden.

134 km ohne Kurvenberechnung, haben wir fast ohne Paddeln, nur mit viel Steuerung in 8 Stunden durchfahren — wir sind Sieger geblieben. Mit einem Hochgefühl des Könnens, der sicheren Stärke und mit schönheitstrunkenen Gefühlen fuhren wir der schönen Wachau, Wien und Budapest entgegen.

Der Fußballsport

Von August Mühle, Karlsruhe

II.

(Nachdruck verboten.)

Wenn die heißen Hochsommertage und mit ihnen die längere Ruhepause im Fußballsport vorüber sind, das Laub der Bäume in herbstlichem Farbenschmuck, in immer bunteren Tönen zu leuchten anfängt, der „kühle" Wind über die Stoppeln weht, und das alljährliche große Absterben in der Natur beginnt, dann regt es sich in allen Zonen der Fußballwelt und wie ein neuer Frühling erweckt der Fußballsport, namentlich in den Massen der Jugend, freudigstes, begeisterstes Leben. Die herrliche Fußballzeit übernimmt das Zepter! Und wie tief und ernst dem schönsten aller Rasenspiele bereits in den weitesten Schichten der Bevölkerung gehuldigt wird, das zeigt das Leben und Treiben, namentlich an Sonntagen da draußen auf den freien Plätzen, jedem auch nur einigermaßen offenen Auge. In immer mächtigeren Wellen zieht die Teilnahme und Begeisterung für den Fußballsport ihre Kreise, immer mehr Anhänger und Bewunderer werden in den Bereich des einzigartigen Kampfspiels gezogen.

Woran liegt nun im Grunde wohl diese nie versiegende, geradezu faszinierende Werbekraft des Fußballspiels? — Die Lösung dieser Frage ist nicht so schwer, als auf den ersten Blick manchem wohl erscheinen mag. Die Antwort gibt die Volksseele von selbst. Die Massen lieben instinktiv alles Aufregende, alles Imponierende, allen Kampf; „fesselnden" Kampf — und gar heute in einer Zeit, in der die abgespannten Nerven der gehetzten Menschheit doppelten Anreizes bedürfen, um etwa auf derartige Wirkungen sportlichen Wettstreits dauernd zu reagieren. Das Leben ist Kampf und „Mensch sein, heißt Kämpfer sein", sagt Goethe. Eben in diesem Angelpunkt alles Menschlichen ruht auch die Wirkung des herrlichen Fußballspiels auf die große Masse. Es ist ein Kampfspiel im schönsten und vollsten Sinn des Wortes. — Körperliche Gewandtheit und Kraft, überschäumender Jugendmut, beherrscht vom Willen, beherrscht vom Geiste. Kein anderes Spiel vereinigt eine solche Möglichkeit der Entfaltung körperlicher Gewandtheit und Kraft, von den raschen Blitzen des Denkens dirigiert. In tausenderlei Nüancen rollt sich fein, in steter, lebhaftester Bewegung abwickelndes Bild vor dem Zuschauer ab. Jeder Augenblick des lebensvollen Wettstreits kann neue entscheidende Momente, ausschlaggebende Situationen, Chancen und Verluste bringen. Eben diese kaleidoskopartige, stete Abwechslung und Wandlung erzeugt den prickelnden Reiz der fortwährenden „Spannung", ist das eigentliche Charakteristikum dieses heute verbreitetsten und wirkungsvollsten Spieles. Diese lebendigen, kraftstrotzenden, jugendlichen Figuren auf dem Schachbrett des Spielfeldes! Wer einmal wirklich einem guten Fußballspiel aufmerksam und mit Verständnis folgt, muß von ihm gefesselt werden vom Anstoß bis zum Schlußpfiff. In gewaltigen Explosionen äußert sich häufig die langverhaltene tiefe Spannung in den großen Zuschauermassen bei einem erstklassigen Fußballwettkampf, und wer einmal diese große, fortreißende Begeisterung so recht empfunden, wird sie zeitlebens in Erinnerung behalten. Am tiefsten und größten ist die Wechselwirkung dieses Sports natürlich dort, wo das Verständnis für ihn schon lange millionenfältig verzweigte Wurzel gefaßt und er in hoher Vollendung vorgeführt wird. In England, dem klassischen Boden allen und insbesondere des Fußballsports, harren oft hunderttausend Menschen und mehr bei einem Wettspiel aus mit einem Ernst und Interesse, als werde da vor ihnen auf dem Rasen das Wohl und Wehe des Vaterlandes entschieden. Ueber solchen, von unübersehbaren Massen jeden Alters und Standes gefüllten Plätzen, schwebt der gewaltige Hauch und Zauber intensiven gemeinsamen Erlebens, das die Menschenmeere zu einem einzigen großen Körper faßt, der von einer gemeinsamen, lebendigen Idee getragen! Ein „Spiel", das solche einzigartige Wirkungen zu erzielen imstande ist, das muß wahrhaftig doch zum mindesten einen gesunden unverwüstlichen Kern in sich bergen, einen unverlöschbaren Funken allmenschlichen Empfindens, eine überwältigende Größe. Und daraus ist auch der unvergleichliche Siegeszug des Fußballsports im Grunde zu erklären. Immer weiter dringt der Ruf dieses wunderbaren Kampfspiels, immer mächtiger schwellen die Scharen seiner Anhänger und in der Ferne blinkt dem sehenden Auge die große, herrliche Gewißheit, seines letzten und unendlichen Sieges auf der ganzen Linie:

Wie die Sonne die Nebel zu Tale zwingt
Und die Lerche die Lüfte durchflattert,
Wie der Jugend Gesang so köstlich uns klingt
Und fröhlich dies Dasein durchschmettert —,
So ziehst Du in jugendlich sieghaftem Schritt
Auf sonnigen, kampffrohen Wegen,
Und wo Du dich zeigst, bei jedem Tritt,
Jauchzt es Dir freudig entgegen!

Radsport

* **Der große Straßenpreis von Mannheim.** Am Sonntag findet zum 4. Mal die Radfernfahrt Mannheim-Heudenheim-Frankfurt am Main und zurück 180 Kilometer um den großen Straßenpreis von Mannheim statt, veranstaltet vom Radfahrerverein Heudenheim negr. 1896, Mitglied des B. D. R. Start morgens 6 Uhr 30 Minuten am Rubuckel in Heudenheim, Ziel ebendaselbst. Ankunft der ersten Fahrer zwischen 12 und 1 Uhr mittags. 72 Meldungen liegen vor, darunter die ersten Größen des B. D. R., wie Rösen-Köln, Ongan-Frankfurt u. v. A. Es wird einen sehr hartnäckigen, interessanten Kampf um die Siegespalme geben. M.

* **25jähriges Stiftungsfest der Radfahrer-Vereinigung 1899 Lampertheim.** Die Vereinigung die am 24. Mai unter Beteiligung von nahezu 60 auswärtigen Vereinen ihr 25jähriges Stiftungsfest abhalten wird und wobei die Hauptrennen stattfinden, hatte am Sonntag bereits unter Anwesenheit fremder Vereine das Austragen der Meisterschaften vorgenommen. Von herrlichstem Maiwetter begünstigt, fanden die Rennen statt und es vollzog sich alles ohne ernstlichen Unfall, abgesehen von den technischen kleinen Havarien, die unvermeidlich sind. Unter Anwesenheit einiger Mannheimer Schiedsrichter, darunter der Altmeister-Rennfahrer Herr Karl Heß, sowie Herr Deichelbohrer und der Gauvorsitzende, vollzogen sich die Rennen der Fliegermeisterschaften über 1000 Meter mit folgendem Ergebnis: Klasse A: 1. Emil Trout-Friesenheim; 2. Valt. Dobler ebenso; 3. Hans Helmling- (Staubwolke) Mannheim. Zeit: 1.55 Minuten. Klasse B: 1. G. Klippel-Lampertheim; 2. Wilhelm Back-Mannheim; 3. Rich. Jung-Mannheim. Zeit: 2.31 Minuten. — Jugend-Meisterschaft: 1 Werner He[illegible]-Mannheim (Staubwolke); 2. Ad. Seib-Lampertheim; 3. Martin [illegible]ngler-Lampertheim; 4. Eugen Kessel-Friesenheim. Zeit: 2.28 Minuten. — Mannschaftsfahren: Strecke: Lampertheim — Hüttenfeld — Lorsch — Bürstadt — Lampertheim etwa 60 Kilometer. 1. Sieger: Mannschaft des Radf.-Club Friesenheim, Zeit 1.53,2; 2. Radf.-Verein Lampertheim, Zeit 2.05,3; 3. Radf.-Club Schwalbe-Mutterstadt, Zeit 2.21,6; 4. Radf.-Club Oggersheim; 5. Radf.-Verein Heidersheim. Die mit einer Zeit von 1.55,35 eingetroffene Mannschaft des Staubwolke Mannheim, die an 2. Stelle hätte zu erscheinen, wurde durch Beschluß des Preisgerichts ausgeschlossen, wegen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim E 6 2.
Direktion: Ferdinand Damm. — Chefredakteur: Karl Fischer.
Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Damm; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Berliner Devisen

Amtlich	G 13	B 13	rp.	G 14	B 14	rp.
Holland	168,69	169,11	voll	168,67	169,09	voll
Buenos-Aires	1,676	1,680	"	1,66	1,70	"
Brüssel	21,185	21,245	"	21,215	21,275	"
Christiania	70,21	70,39	"	70,71	70,89	"
Danzig	80,75	80,95	"	80,77	80,97	"
Kopenhagen	79,95	78,03	"	78,95	78,10	"
Lissabon	20,375	20,425	"	20,375	20,425	"
Stockholm	112,18	112,46	"	112,15	112,43	"
Helsingfors	10,567	10,607	"	10,577	10,607	"
Italien	17,20	17,24	"	17,20	17,24	"
London	20,35	20,40	"	20,358	20,403	"
New-York	4,195	4,205	"	4,195	4,205	"
Paris	21,83	21,89	"	21,90	21,96	"
Schweiz	81,185	81,385	"	81,19	81,39	"
Spanien	60,45	60,61	"	60,87	61,03	"
Japan	1,758	1,762	"	1,768	1,808	"
Konstantinopel	2,28	2,29	"	2,27	2,29	"
Rio de Janeiro	0,419	0,421	"	0,419	0,421	"
Wien abg.	59,055	59,195	"	59,055	59,195	"
Prag	12,41	12,46	"	12,43	12,48	"
Jugoslawien	6,81	6,83	"	6,81	6,84	"
Budapest	5,887	5,907	"	5,887	5,907	"
Sofia	3,065	3,085	"	3,0654	3,085	"
Riga	7,84	7,88	"	7,79	7,81	"

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz etwas fester.

⊙ **Frankfurt a. M.**, 14. Mai. Daß man hinsichtlich der Aufwertungsfrage immer wieder die Hoffnung hegt, daß die bisherigen Gesetzentwürfe doch noch eine Aenderung in günstigerem Sinne erfahren möchten, zeigt das heute wieder stärker in den Vordergrund gerückte Interesse für Kriegsanleihen. Diese wurden namentlich vorbörslich stark umgesetzt; der Kurs streifte vorübergehend 0,600, später aber wurde die erste amtliche Notiz auf 0,592 festgesetzt.

Auch für Effekten war die Stimmung etwas befestigt, doch hielten sich die Kursgewinne heute in einem bescheidenen Rahmen. Namentlich für Werte von Bau-Unternehmungen bestand erhöhtes Interesse, sodaß für diese Papiere die Kursbesserungen etwas über den allgemeinen Durchschnitt hinausragen konnten; so gewannen Holzmann und Wayß u. Freytag auf die schon in den letzten Tagen erhöhten Kurse weitere 1½ Proz. während im allgemeinen die Kursbesserungen zwischen ½ und 1 Prozent schwankten.

Im Freiverkehr war das Geschäft wieder sehr still. Api 1, Becker Stahl 1⅛, Becker Kohle 5½, Benz 4½, Brown Boveri 5 Gromag 7½ Gold, Kunstseide 295, Ufa 82.

Berliner Wertpapierbörse

⊙ **Berlin** 14. Mai. Da die Erleichterung am Geldmarkt bei der ständig nachlassenden Nachfrage für Tagesgeld Fortschritte macht und die innerpolitische Beruhigung anzuhalten scheint, kann auch die Börse ihre freundliche Veranlagung beibehalten. Außer dem anhaltenden Deckungsbegehr zeigte sich bereits etwas Nachfrage für auswärtige Rechnung. Der Auftragseingang bei den Banken soll etwas zugenommen haben. Das Geschäft war daher im allgemeinen trotz gewisser Perioden des Nachlassens, etwas lebhafter als bisher. Die Kursgewinne von 1 bis 2 Proz., die sich später zum Teil noch etwas erhöhen konnten, verteilten sich ziemlich gleichmäßig auf allen Märkten, hauptsächlich kam dies den Montan- und Elektro-, und chemischen Werten zugute. Für heimische Anleihen war die Stimmung bei leichten Kursbesserungen durchweg fest, wobei die Hoffnungen auf eine angebliche Verständigung mit den Parteien in der Aufwertungsfrage mitwirkten. Die Geldsätze sind unverändert geblieben. Auch für heimische Anleihen zeigte sich bei weiter leicht gebesserten Kursen einiges Kaufinteresse, Kriegsanleihen überschritten den Kurs von 0,600.

Die Dividende der Anilingruppe

Wir haben bereits vor einiger Zeit und zuletzt in Nr. 219 im Dienstag-Abendblatt gemeldet, daß man im Anilinkonzern voraussichtlich mit der Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent rechnen dürfe. Nunmehr erhalten wir von der Pressestelle der

Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen

folgende Mitteilung:

In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft wurde der Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1924 vorgelegt. Dieser schließt nach Abzug der erforderlichen Abschreibungen mit einem Reingewinn von 14 880 440 Mk. ab. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent vorzuschlagen.

Farbwerke vormals Meister, Lucius, Brüning in Höchst a. Main. Die Gesellschaft schlägt eine Dividende von 8 Prozent auf die Stammaktien und 3½ Prozent auf die Vorzugsaktien vor. Der Reingewinn beträgt 14 709 861 Reichsmark.

Badische Schrauben- und Nietenfabrik A.-G., Heidelberg

In der heutigen o. G.-V. am Donerstag wurde der Geschäftsbericht und die Bilanz auf 31. Dezember 1924 genehmigt und der Vorstand und Aufsichtsrat entlastet. In den neuen Aufsichtsrat wurden die Herren Heinrich Weißenfels-Mannheim, Valentin Krämer-Bonn und Dr. Ernst Kah-Baden-Baden gewählt. Es wurde beschlossen, den Vorstand und Aufsichtsrat zu ermächtigen, Teile oder das gesamte Grundstück der Gesellschaft zu verkaufen und den Betrieb nach Heidelberg-Wieblingen zu verlegen. Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden einstimmig angenommen. K.

):(**Schütte-Lanz Holzwerke A.-G. Brühl.** Durch Beschluß der G.-V. ist das Grundkapital auf 450 000 Reichsmark umgestellt worden. Die Umstellung ist vollzogen in der Weise, daß die Nennbeträge der 2400 Stammaktien zu je 10 000 Mark auf je 150 Reichsmark und die der 6000 Vorzugsaktien zu je 6000 Mark auf je 15 Reichsmark herabgesetzt worden.

):(**Bock u. Co., Tabakhandel, G. m. b. H. in Bruchsal.** Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit in- und ausländischen Rohtabaken. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 10 000 Reichsmark.

):(**Konkursverfahren.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Industrie und Baubedarf G. m. b. H. in Karlsruhe, Friedensstraße 18, ist der Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen diese auf Montag, 8. Juni, festgelegt.

):(**Kostheimer Zellulose und Papierfabriken A.-G. in Mainz-Kostheim.** Laut „Berl. Tagebl." soll die Gesellschaft für 1924 keine Dividende verteilen. Das Unternehmen liege seit dem Herbst 1923 still. Es würden zwar Vorbereitungen getroffen, um die Betriebsfähigkeit wiederherzustellen. Ein Termin für die Wiederaufnahme der Arbeit könne aber nicht angegeben werden. Das Kapital wurde auf RM. 1.02 Mill. umgestellt. — Wie erinnerlich hat die Gesellschaft auch im Jahre 1914 keine Dividende verteilt.

):(**Kreishypothekenbank Lörrach.** Die Kreishypothekenbank in Lörrach, die vor zwei Jahren infolge erheblicher Verbindlichkeiten eine umfangreiche Sanierung vornehmen mußte, erzielte einen Reingewinn von 7513 Mk. für 1924. Eine Dividende wird nicht ausbezahlt, vielmehr wird der Gewinn auf neue Rechnung vorgetragen. Aus der Aufführung der einzelnen Kosten und Deckung geht hervor, daß die Bank sich nunmehr von den Rückschlägen erholt hat und nun ruhig einer Aufwärtsentwicklung entgegengeht. Das Kapital wurde auf 132 000 Goldmark umgestellt.

):(**Süddeutsche Textilwerke (Zimmerli und Co. G. m. b. H.) in Herbolzheim.** Nach dem Beschlusse der Gesellschaftsversammlung wurde das Stammkapital auf 150 000 Reichsmark umgestellt.

⊙ **Vereinigte Berliner-Frankfurter Gummifabriken.** Der Reingewinn beziffert sich auf RM. 95 347. Während 1913 eine Dividende von 7 Prozent verteilt wurde, gelangt für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende zur Ausschüttung.

):(**Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co. A.-G. in Berlin.** In der Generalversammlung, in der etwa zwei Drittel des Gesamtkapitals vertreten waren, wurde die vorgeschlagene Dividende von 6 Prozent auf Vorzugsaktien und je 8 Prozent auf Stamm- und Schutzaktien genehmigt. Ueber die Aussichten für das neue Geschäftsjahr bemerkte Generaldirektor Geheimrat Dr. Ph. Rosenthal, daß die Unternehmungen auf Monate hinaus mit Aufträgen versehen sind.

):(**Elektrizitäts-Werke in Liegnitz.** Diese Gesellschaft stellte ihr Aktienkapital im Verhältnis von 10 zu 3 auf 3,3 Mill. RM. um. Für das Geschäftsjahr 1924 verbleibt nach Zuweisung von 178 000 M. an den Amortisationsfonds ein Reingewinn von 371 243 M., aus dem 9 Proz. Dividende verteilt, 22 500 M. dem Reservefonds zugeführt, 33 000 M. vertragliche Gewinnabgabe an die Stadt bezahlt und 18 737 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

):(**Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft in Berlin.** Die ordentliche Generalversammlung fand am 12. Mai unter Vorsitz von Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. e. h. Dr. rer. pol. h. c. Felix Deutsch statt. Vertreten waren 13 448 000 M. Stammaktien und 40 000 M. Vorzugsaktien mit 67 240 bezw. 2000 Stimmen. Der Abschluß für 1924 wurde einstimmig genehmigt, an Vorstand und Aufsichtsrat die Entlastung erteilt und die Dividende auf 8 Prozent für die Stamm- und 6 Prozent für die Vorzugsaktien festgesetzt. Die der festgesetzten Reihenfolge nach ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Bankier Fritz Andreae, Generaldirektor Karl Fertig und Reichsminister a. D. Hans von Raumer wurden einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand der Gesellschaft, Kommerzienrat Dr. Ing. e. h. Paul Mamroth, führte folgendes aus: Die Ueberschüsse der von uns betriebenen Elektrizitätswerke und der uns nahestehende Stromlieferungsunternehmen sind in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres befriedigend gestiegen. Unsern Interessenkreis in der Tschechoslowakei haben wir durch den Erwerb des gesamten Grundkapitals von 6 Millionen tschechischen Kronen der Westböhmischen Elektrizitätswerke vergrößert. Wir erwarten von dem technischen und wirtschaftlichen Zusammenschluß der benachbarten Werke in Eger und Asch günstige Ergebnisse.

Streik in der Röchlinghütte. **Privattelegramm unseres G.-Mitarbeiters** in Saarbrücken. Auf dem Elektrostahlwerk Völklinger Röchlinghütte streiken 250 Walzarbeiter wegen Akkorddifferenz.

⊙ **Vom Kalisyndikat.** Mit der französischen Vereinigung wurde nunmehr wegen des Wettbewerbes eine Vereinbarung getroffen, die als Grundlage für eine langjährige Fusion der Interessen zum Zwecke der Hebung des Gesamtweltverbrauchs an Kalisalzen dienen. Das deutsche Kalisyndikat G. m. b. H. wird auf Goldmark umgestellt. Dabei wurde eine 30fache Nachschußpflicht (bisher 10fach) für die Gesellschafter festgelegt.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

m. **Mannheim**, 14. Mai. Infolge der von den amerikanischen Getreidebörsen gemeldeten andauernden Kursschwankungen verkehrte die hiesige Börse in ruhiger Haltung bei Zurückhaltung der Käufer. Man nannte gegen 12.30 Uhr: Weizen inländ. 24.50—25, ausländ. 29.50—31, Roggen inländ. 24, ausländ. 24—24.50, Hafer inländ. 19.50—22, ausländ. 19.50—23, Braugerste 27.50—29, Futtergerste 20.50—23, Mai mit Sack 23—24.50, Weizenmehl Basis Null 37 bis 38.75, Brotmehl 28—29.75, Roggenmehl 31—33, Weizenkleie prompte Lieferung 13.50, spätere Lieferung 12.50 RM. alles per 100 Kilogr. bahnfrei Mannheim.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.

(Die mit einem * bezeichneten Kurse sind Goldmarkkurse.)

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Allg. D. Creditanst.*	88,75	85,–	D. Hypothekenbk.	6,15	6,15	Rhein. Creditbank	89,–	90,
Badische Bank	33,–	32,75	" Ueberl.-Bank	92.	92,5	Rhein. Hyp.-Bank	7,05	7,05
Bank f. Br. Ind.*	81,50	85,–	" Vereinsbank*	74,–	79,–	Südd. B.-Cred.-B.	–,–	–,–
Bayr. B.-Cred.-B.	–,–	–,–	Discont.-Gesellsch.*	115,0	114,7	Südd. Discontog.	100,0	100,0
" Hyp. u. Wb.*	8,50	87,50	Dresdner Bank*	105,2	105,0	Wiener Bankver.	5,72	5,72
Barmer Bankver.	1,31	1,30	Frkf. Hyp.-Bank	7,60	7,85	Württbg. Bankanst.	–,–	–,–
Berliner Handg.*	137,0	137,0	Metallb. u. M.-G.*	108,5	108,0	" Notenbank	70,50	70,50
Com. u. Privatb.*	102,2	102,5	Mitteld. Credit-B.*	99,75	99,75	" Vereinsbank	–,–	–,–
Darmst. u. Nat.-B.*	126,0	126,0	Nürnberg. B.-Bk.	6,15	6,15	Mannh. Verf.-Ges.		70.
Deutsche Bank*	125,4	125,0	Oester. Cred. Anst.	8,–	7,85	Frankf. Allg. Ver.	86,50	86,50
D.-Asiatische Bank	–,–	–,–	Pfälzer Hyp.-Bk.	7,–	6,75	Oberrh. Verf.-Ges.	120,0	144,0
D. Effekt. u. Wechs.	98,45	98,85	Reichsbank	134,0	136,0	Frankf. R. u. Mitv.	66,–	66,–

Bergwerk-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Bochumer Gb. u. G.	–,–	–,–	Harpen. Bergbau	128,0	130,2	Oberschles. Eb.-Bb.	8,–	8,
Buderus Eisenw.	71,25	71,25	Kaliwerk Aschersl.	18,65	18,40	do. Eisenind.*		74,50
D. Luxemb. Bgw.*	95,50	97,	Kaliwerk Salzdetf.	–,–	–,–	Phönix Bergbau*	113,5	115,0
Eschweil. Bergw.	136,0	137,0	Kaliwerke Westeregeln	20,40	20,25	Rhein Braunkohle	142,0	142,5
Friedrichsh. Bgw.	–,–	–,–	Lothr. H. u. B.-G.*	65,75	68	Salzw. Heilbronn*	–,–	–,–
Gelsenk. Bergw.*	79,75	77,75	Mannesmannröh.	63,	62,	Tellus Bergbau	3,30	3,30
Gelsenk. Gußstahl	–,–	26,50				Ver. K. u. Laurahütte*	68,	68,–

Transport-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Schantungbahn	–,–	3,10	Norddeutsch. Lloyd	–,–	71,50	Baltimore & Ohio	59.	60.
Hbg.-Amr. Paket	69,50	70,25	Oester.-U. St.-B.	–,–	–,–			

Industrie-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Eichb.-Mannheim	55,–	55,–	Bad. Anil. u. Soda*	137,5	138,2	Cement Karlstadt*	86,–	87,–
H. Tempel-Sternb.	50,	59,50	Bad. Elektr.-Ges.	0,37	0,39	" Lothr. Metz	–,–	–,–
Mainzer Stamm*	–,–	138,0	Bad. Masch. Durl.	100,0	100,0	Chamotte Annaw.	–,–	–,–
Parkbrauerei	75,–	–,–	Bad. Uhrenfabrik	17,50	18,75	Chem. Brt. Albert*	122,5	120,5
Schöfferh. Bindg.	129,0	131,7	Bayerisch Spiegel*	75,–	72,	" Goldenberg*	238,0	
Schwartz-Storch.	66,	–,–	Bayr. Celluloid*	–,–	95,–	" Griesheim*	127,7	127,7
[illegible]	–,–	–,–	Beck & Henkel	52,–	52,	" Weiler t. M.*	–,–	–,–
Akk. Gen. Aktl.*	47,–	48,–	Bergmann Elektr.	67,75	68,	Cont. Nürnb. Bau	–,–	–,–
Adler Oppenheim	–,–	–,–	Bing Metallw.*	72,50	73,–	Daimler Motor	5,02	5,10
Ultramarin Kiez	3,05	3,17	Bl.- u. S. Braubach	–,–	–,–	Dt. Eisenh. Berlin	–,–	64,
A. E. G. Stamm*	107,5	108,0	Brem.-Besigh. Oel	34,–	35,	D. Gold- u. S. Anst.*	121,0	121,0
Angloconti Guan.	–,–	–,–	Bremer Stamm	–,–	–,–	Deutsche Verlag*	180,0	180,0
Aschaff. Buntpap.*	–,–	110,7	Br.-Chem. K.-W.	69,75	69,50	Dyckerh. & Widm.*	61,75	61,75
Aschaff. Zellstoff*	91,–	91,25	Brown. Schiepl*	114,0	114,0	Dingler Zweibr.*	40,–	40,–
Badenia Durlach*	–,–	65,–	Burbenl. Erlang.	66,	66,	Dürrkoppwerk*	–,–	87,–
Baden. Weinheim	0,80	0,90	Cem. Heidelberg*	75,50	79,	Düsseld. Rat. Dürr	–,–	82,50
Cementw. Karlsruhe*	39,	41,	Elekt. Ges. Frankf.	43,50	43,50	Hirsch Kupf. u. Mes.	101,0	101,0
Chem. Fabr. u. B.	128,5	128,5	Chamotte Fulda	90,50	90,50	Hoch- und Tiefbau	1,46	1,50
Elektr. Licht u. Kr.	6,45	6,50	Frankfurter Hof*	102,0	103,0	Höchster Farbwf.*	124,4	128,5
Elt. Bad. Wolle	65,	–,–	Frankf. Pok. & Wit.	57,25	57,25	Holzmann, Phil.	74,	75,50
Emag Frankfurt	0,21	0,21	Fuchswag Stamm	1,–	0,97	Holzverkohl.-Ind.	7,20	7,30
Emaille St. Ullr.*	–,–	–,–	[illegible]	–,–	0,121	Junghans Stam.*	–,–	–,–
Enzinger Werke	8,50	8,75	Geiling & Co.	1,55		Kammg. Kaiserlaut.*	85,–	85,–
Ehrt & Erdmann	–,–		Goldschmidt Th.	102,5	103,1	Karlsr. Maschin.	68,	62,75
Ettlinger Maschin.*	68,–	65,10	Gritzner M. Durl.	36,50	36,50	Kemp. Stettin	0,41	0,56
Ettlinger Spinn.	–,–	74,–	Grün, Bilfinger	19	20,10	Klein, Sch. & Becker	4,30	4,50
[illegible]*	83,–		Haid & Neu, Mühm.	70,–	70,60	Knorr, Heilbronn	2,75	2,90
Faber & Schleich*	70	73	[illegible]	24,75	25,1	Konserven Braun	1,05	1,15
Farbwerk Mühlh.	68,–	68	Hanfwerk Füssen	60,	64,70	Krauß & Co. Vz.*	58,	56,
[illegible]*	57,–	57,10	Heddernh. Kupfer	9,25	9,30	Kramm, Otto	0,635	0,675
[illegible]	–,–	–,–	[illegible]*	56,–	53,	Lahmeyer & Co.*	76,75	
Frankenth. Zucker*	100,0	104,1	Hilpert Armatur*	50,–	50,	Lech Augsburg*	81,50	81,75
Lederwerk Rothe	–,–		Peters Union Frkf.	2,25	2,30	Schnellpr. Frankt.	81,–	76,
[illegible]*	60,50	60,50	Pf. Mühlen Zug*	56,25	56,	Schramm Lack*	80,–	74,
[illegible]	41	39,50	[illegible]	–,–	–,–	Schriftg. St. Frft.*	99,25	97,25
[illegible]*	77,	77	Philipp & M.-Fft.	75,	74	Schuckert Nürnb.*	–,–	81,75
[illegible]	3,30	3,10	Porzellan Wessel*	63,–	61,	Sch. B. Weißl.-St.*	60,75	61,
Mainkraftwerke*	91,85	91,	Rhein. Gebr. & S.	–,–	8,25	Schuhfabrik Herz	–,–	3,
[illegible]	0,25	–,	Rh. Elekt. M. Stamm	71,50	70,75	[illegible]	0,175	0,160
[illegible]*	–,–	–,–	Rh. Masch. Leub.	3,30	3,55	Seilindustrie Wolff	–,–	61,–
Miag Mühlb.	1,70	1,70	Rhenania Aachen	4,45	4,75	[illegible]*	55,75	51,50
Moenus Stamm*	73,–	73,	Riebeck Montan	–,–	–,–	Siem. & Hals. Berl.	64,50	70,75
Motoren Deutz	–,–	–,–	Rodberg Darmst.	3,40	3,30	Siemens Detmold	2,70	2,80
[illegible]	64,–	64,	Rütgers-Werke*	–,–	90,25	Südd. Drahtindst.	–,–	–,–
[illegible]	68,–	68,–	Schlinck & C. Hbg.	–,–	–,–	S. Zed. St. Ingbert	–,–	–,–
[illegible]*	76,–	–,–	Schnelb. & Hanau	7,40	7,40	Strohst. B. Dch.	160,3	161,0
Intern. Beßgh.	–,–	71,–	Ver. Ultramarin*	68,–	69,50	Zichorien, Kirn	–,–	–,–
Thürg. Ost. Gotha	70,	70.	Ver. Zellst. Berlin	67,25	68,50	Zuckerf. B. Wagh.	3,–	3,10
Uhrenfab. Furtw.*	68,–	72,–	Vogtl. Masch. St.	3,95	3,10	" Frankenthal	4,05	4,70
Ver. deutsch. Oele*	–,–	–,–	Voigt & Häff. St.	87,–	87,–	" Heilbronn*	68,–	69,50
V. ch. Ind. Mainz	78,–	78,	Voltohm Seil & K.*	58,–	5,	" Offstein	3,–	8,
Ver. Pflst. Cassel	68,–	70,80	Wayß & Freytag*	92,50	93,85	" Rheingau	–,–	–,–
V. Pinsel Nürnb.*	–,–	–,–	Zellst. Waldhof St.	11,75	11,80	" Stuttgart	8,–	8,–

Freiverkehrs-Kurse.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Benz	4,65	4,75	Reichgauer	–,–	–,–	Rastatter Waggon	–,–	–,–
Elberfeld. Farben	–,–	0,60	Mansfelder	74,25	74,	Ufa	83,–	82,
Entreprises	–,–	–,–	Ver. Söhne	–,–	–,–	Rhm. Kohlenanl.	10,	10,–

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Schantungbahn	3,20	3,30	D.-Austral. D'sch.*	74,50	–,–	Norddtsch. Lloyd	72,–	73,40
Allg. Lok. u. Str.	103,2	103,2	Hb.-Amr. Paket	70,25	71,15	Roland-Linie*	89,–	91,
Südd. Eisenbahn*	–,–	–,–	H.-Südam. D'sch.	97,25	95,25	Verein. Elbschiff	2,30	2,30
Baltimore	–,–	59,	Hansa D'schiff	97,25	93,–			

Bank-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Bank f. el. Werte	4,25	4,15	Dtsch. Asiat. Bank	35,75	–,–	Oest. Cred.-Anst.	7,85	7,85
Barmer Bankver.	1,30	1,30	Deutsche Bank*	125,2	125,2	Reichsbank*	134,4	136,5
Berl. Hd. Ges.*	130,5	130,5	Dt. Ueberſee Bk.*	91,75	92,5	Rhei. Creditbank*	8,–	88,–
Com. u. Privatbk.	102,2	102,2	Disc. Commandit*	115,1	115,1	Süddeutsch. Disc.*	100,0	100,0
Darmst. u. Nat.-Bk.	126,4	128,4	Dresdner Bank*	105,2	106,2	Westbank	0,20	0,20
			Mitteld. Kredit.	100,0	100,0			

Industrie-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Accumulat. Fabr.	127,7	128,5	Badische Anilin*	137,6	138,1	Bremer Vulkan	74,	74,–
Adler & Oppenh.	47,25	–,–	Balcke Maschin.	3,70		Buderus Eisenw.*	71,15	72,25
Adlerwerke	3,20	3,10	Bayr. Spiegelgls.*	73,10	72,10	Chem. Griesheim*	127,3	127,–
A.-G. f. Anilinfabr.*	128,0	128,0	J. P. Bemberg*	158,0	159,7	Chem. Heyden	61,–	60,10
A.-G. f. Verkehrsw.	133,2	136,0	Bergmann Elektr.	67,80	67,75	Chem. Weiler*	127,0	126,0
Alexanderwerk*	94,–	95,	Berlin-Anh. Msch.	3,60		Chem. Gelsenk.	79,	74,–
Alfeld Delligsen	2,15	2,15	Ber.-Gub. Hutfbr.*	145,0	145,5	Chem. Albert	118,0	117,0
Allg. Elektr.-Ges.*	107,7	109,4	Berlin-Karlsr. Ind.	104,1	105,0	Concord. Spinner.	93,	94,
All. Portl. Zement	137,7	138,7	Berliner Masch.	68,50	69,–	Daimler Motoren	5,15	5,25
Ammend. Gl. & Co.	4,50	4,50	Berzelius Bergw.	6,	6,25	Dessauer Gas	39,35	39,35
Ammend. Papier	128,7	128,0	Bing Nürnberg*	74,	74,	Dtsch. Atl. Telegr.	12,75	13,–
Anglo-Ct. Guano	125,5	129,0	Bismarckhütte	–,–	–,–	Deutsch-Luxemb.*	96,	97,75
Anhalt. Kohlenw.	28,50	24,50	Bochumer Gußst.	74,50	75,40	D. Eisenb.-Signal	6,15	6,75
Annener Gußstahl*		9,10	Gebr. Böhler & Co.	26,–	30,	Deutsche Erdöl	119,5	120,2
Aschaffbg. Zellst.	91,25	93,25	Braunk. u. Brikets	106,0	106,0	Deutsch Gußstahl*	138,0	137,5
Augsb.-Nb. Masch.	27,	27,50	Br.-Besigh. Oel*	77,–	75,50	Deutsche Kabelw.	79,60	78,2
Deutsche Kaliw.	29,50	29,25	Eisbach & Co.*	123,0	123,0	Bentheim & Co.*	80,85	81,–
Deutsche Masch.*	71,–	68,25	Emaille Ullrich*	59,	59,50	Gum. Portl.-Z.*	88,50	90,–
Deutsche Steinzg.	13,60	13,50	Enzinger Filter	8,75	9,–	Gerresheim Glas*	68,–	68,
Deutsche Wollw.	67,–	69,	Eschw. Bergwerk*	138,0	128,5	Ges. f. elektr. Unter.*	118,8	119,0
Deutsch. Eisenh.	54,	65,–	Faber Bleistift*	85,–	85,–	Gebr. Goedhardt	56,25	56,25
Donnersmarckh.	119,0	119,0	Fahlb. List & Co.*	68,75	69,50	Goldschmidt, Th.	103,0	103,1
Düren Metall	104,7	105,0	Feldmühle Papier	80,–	81,50	Görz C. P.	8,40	8,50
Dürrkoppwerke*	87,	85,25	Felten & Guill.*	127,1	127,5	Gothaer Waggon	47,50	48,–
Düsseld. Eisenh.	67,	67,–	Frank. Beuchenb.	51,–	65,	Groppiner Werke	130,0	130,5
Dynamit Nobel*	102,0	102,7	H. Fröbel	5,10	5,10	Gritzner Maschin.	38,75	37,50
Eckard Maschin.*	74,75	76,	Fuchs Waggon	0,90	1,	[illegible]	–,–	–,–
Eisenw. G. Meyer*	59,	59,	Gaggenau Berg	6,–	6,20	Gebr. Großmann	5,15	5,15
Elberfelder Farb.	128,4	128,4	Ganz Ludwig	0,10	0,12	Grün & Bilfinger	20,25	20,50
Elberfeld. Kupfer	–,–	–,–	Gebhard Textil	104,7	109,5	[illegible] Textil	82,–	81,–
Elektr. Lieferung	87,25	90,50	Gelsenk. Bergw.	78,65	78,50	Hackethal Draht	72,–	72,–
Elektr. Licht u. Kr.	6,45	6,40	Gelsenk. Gußstahl	26,90	25,50	Hallesche Masch.	10,50	10,65
Hammers. Spinn.	24,40	25,50	Hohenlohe-Werk.	18,10	18,50	Köln Rottweiler	113,1	113,0
Hannov. M. Egest.	–,–	117,0	Philipp Holzmann	74,25	75,75	Gebr. Körting	80,–	81,75
Hann. Waggonfab.	–,–	–,–	Horchwerke	14,–	14,50	Kolbheimer Zell.*	48,50	–,–
Hansa Lloyd	81,25	82,60	Humboldt Masch.	62,85	62,50	[illegible]*	71,60	72,–
Hbg.-Wien. Gumm.	2,15	2,40	[illegible]	94,75	94,75	Krauß Cie. Lok.	60,–	60,
Harbor Bergwerk	102,5	21,	Ilse Bergbau*	131,5	132,5	Kyffhäuser Hütte*	58,	59,–
Harpen. Bergbau*	128,1	129,–	M. Jüdel & Co.*	77,–	81,50	Lahmeyer & Co.*	75,75	74,50
Hartmann Masch.	5,85	5,95	Gebr. Junghans*	82,–	81,50	Laurahütte*	87,25	87,60
Heckmann C.	74,–	75,	Kahla Porzellan*	85,–	84,–	Linde Eismasch.*	124,2	125,0
Hedwigshütte	56,50	58,50	Kalker Chem.	16,75	16,50	Lindenberg*	–,–	77,–
[illegible] Masch.*	50,–	44,75	Karlsr. Maschin.*	64,15	64,–	Carl Lindström*	112,7	113,0
Hindr. & Aufferm.*	69,	69,	Kattowitz Bergb.	23,70	25,50	Lingner Schuhfabr.	68,	68,10
Hirsch Kupfer*	101,5	101,0	C. M. Kemp	0,35	0,40	Linke & Hofmann	8,30	8,35
Hirschberg Leder*	99	100,0	Kirchnerwerke*	58,–	58,25	Ludw. Loewe & C.*	131,0	131,7
Höchster Farbw.*	128,3	128,–	C. H. Knorr	7,80	7,80	C. Lorenz	102,0	102,0
Hoesch Eis. u. St.	76,75	74,	[illegible]	113,0	110,1	Lothr. Portl.-Cem.	4,75	–,–
[illegible]	38,	40,90	Mech. Web. Linden*	133,7	131,5	Neckarsulm Fahrzg.	9,	9,60
Lüdenscheid Me.	3,25	3,25	Weberei Zittau	78,–	78,–	Niederl. Kohlen	66,	69,
Magirus C.-G.*	71,	72,	Fr. Meguin & Co.	6,70	6,85	Nordd. Wollkämm.	111,	115,0
Mannesmannröh.*	103,7	103,2	Merkur Wollwar.*	121,0	130,0	Oberschl. Eb. B.	8,25	8,25
Mansfeld Aktien*	71,6	71,75	Mix & Genest	83,–	84,–	" Eisenindst.*	75,	77,–
Mark. u. Mühlst.	103,0	102,7	Motoren Deutz*	67,–	67,50	" Kokswerke*	89,50	90,85
Maximilianshütte*	118,5	118,5	Motor Mannh.*	107,0	108,3	Ohrenstein & Koppel	83,70	84,–
			Mühlheim Berg.*	116,0	116,0			
Phönix Bergbau*	113,7	115,0	Rombach. Hütten	27,–	27,50	Schuckert & Co.*	81,50	83,85
Hermann Pöge	1,13	1,20	Rositzer Braunk.	18,–	18,–	Segall Strumpf	1,13	1,15
Rathgeber Wagg.*	–,–	58,75	Rositzer Zucker	35,	34,–	Siemens Elektr.	53,–	53,50
Reiß Papier	16,–	16,50	Rückforth Nachf.	0,560	0,560	Siemens & Halske	88,70	70,50
Rhein. Braunkohl.*	141,0	142,5	Rütgerswerke	14,25	14,90	Sinner A.-G.	8,80	8,80
Rhein. Chamotte*	–,–	–,–	Sachsenwerk	2,80	2,70	Stettiner Vulkan	61,40	61,25
Rhein. Elektrizität	70,–	70,	Sächs. Gußstahl	11,91	11,65	Stoehr Kammgarn	38,70	39,15
Rhein. Masch. Leub.	3,25	3,60	Salzdetfurth	29,30	29,70	Stoewer Nähm.	99,70	100,0
Rhein. Met. Borz.	53,60	53,15	Sarotti*	134,0	134,0	Stolb. Zinkhütten	127,0	128,0
Rhein. Möbelstoff	111,0	109,5	Scheidemandel*	17,25	17,65	Südd. Immobil.*	57,50	55,–
Rheinstahl*	97,39	95,75	Hugo Schneider*	63,–	64,–	[illegible]	18,–	18,–
Rhenania Chem.	4,50	4,65	Schubert & Salz*	137,0	138,0	Teichgräber*	42,–	42,–
Teleph. Berliner	73,25	73,75	V. Glanzstoff Elbf.*	322,0	320,2	Westf. Eisen Lgdr.	72,25	72,25
Thale Eisenhütte	–,–	–,–	Ver. Harzer Kalk*	54,90	53,50	Wicking-Cement	93,–	98,–
Thoerl Oelfabrik	68,25	67,–	[illegible]*	60,50	61,	Wiesloch Tonwar.*	74,–	74,–
Thüring Salinen	4,75	4,90	V. Stahlw. v. d. Zyp	146,0	147,5	Wilhelmsh. Solar	50,50	50,50
Unionwerke Mhm.	7,25	8,40	Ver. Ultramarin*	88,–	89,75	Wissener Stahl	98,–	98,–
Union-Gießerei	53,75	54,	Vogel Telegr.-Dr.	79,50	79,65	Wittener Gußstahl	108,0	–,–
Varziner Papier	71,25	71,50	Vogtländ. Masch.	3,75	3,80	Wolf, Buckau	60,10	59,50
Ver. D. Frft. Gum.	51,75	57,25	Wanderer-Werke	141,0	141,2	Zellstoff Verein	67,	67,–
Ver. Chem. Charl.	8,65	8,40	Weser Akt.-Ges.*	–,–	–,–	Zellstoff Waldhof	11,85	11,85
V. Dtsch. Nickelw.	113,0	109,4	Westeregeln Alkali	20,50	20,60			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Adler Kali*	102,0	105,0	Feldburg	45,–	47,	Pomona	–,–	–,–
Erd. Allg. Petr. Ind.	0,95	0,95	Hochfrequenz*	80,–	78,	Rannenberg	–,–	–,–
Becker-Kohle	5,50	5,50	Int. Petr. Un. Ind.	35,–	–,	[illegible]	5,–	5,–
Becker-Stahl	1,10	1,10	Krügershall*	111,0	112,5	Sichel & Co.	52,–	51,–
Benz-Motor	4,50	4,5	Meyer Textil	0,11	0,11	Sloman Salpeter	4,50	4,50
Deutsche Petr.	14,	14,1	Waldhof Papier	–,–	–,–	Südd. Phosphat	41,–	41,–
Diamond	20,25	20,40	Petersb. Int. Hand	2,70	2,80	Ufa*	82,50	83,50

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Dollarschätze	92,	92,40	3½% D. Reichsanl.	0,591	0,548	5% B. Kohlenanl.	8,90	8,85
Goldanleihe	94,75	94,75	3%	0,745	0,750	5% Preuß. Kalianl.	4,05	4,05
Reichsschatz. IV-V	0,550	0,540	4% Prß. Konsols	0,643	0,640	" Roggenwert	6,25	6,30
" VI-IX	0,530	0,542	3½% "	0,647	0,647	5% Roggenrent.	5,–	4,90
" 1924er	0,520	0,540	3% "	0,640	0,642	5% Schl. Braunk.	2,25	2,30
5% D. Reichsanl.	0,582	0,595	4% Badische Anl.	–,–	–,–	" Landsch. Rogg.	–,–	–,–
4% " "	–,–	–,–	3½% Bayer. Anl.	0,637	0,640			

b) Ausländische Rentenwerte.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
4% Mexikaner	40,–	–,–	4% Türk. unif. Anl.		14,50	4% " Golpries.	8,25	8,80
4½% Oest. Schatz	7,25	7,80	4% " Zollob. 1911	9,30	9,30	2,60% Südd. E.-B.	9,90	–,–
4% " Goldrente	10,	10,60	" 400-Fr.-Los	23,45	–,–	2,60% " neue Pr.	–,–	–,–
4% " conv. Rte.	0,8	–,	4½% " II. Gr.-Anl. 1913		–,–	5% " Obligat.	–,–	–,–
4% " Silberrte.	1,80	–,–	4½% " 1914	8,60	–,–	4½% Anat. Ser. I	9,50	9,40
4% " Papierre.	–,–		4% " Goldrte.	8,90	8,90	4½% " II	8,30	8,60
4% Türk. Ab.-Anl.	8,00	8,60	4% " Krone.	1,25	1,30	4½% " III	7,25	7,30
4% Ungar. Gld. I	10,45	–,–	3% Oe.-U. Sta.-alte	10,13	10,	5% Tehuantepec	–,–	–,–
4% " " II	8,60	8,80	3% Oe.-U. IX. Ser. (74)	–,–	–,–			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Dollarschätze	–,–	–,–	4% D. Schutzg. 08	–,–	5,15	4% Bayr. St.-Anl.	–,–	0,869
Goldanleihe	–,–	–,–	4% do. do. 1914		5,13	3½% do.	0,845	0,835
4½% Mhm. u. 1914	–,–	–,–	Sparprämi 1919	0,320	0,34	3% do.	–,–	–,–
4% " 1902	–,–	–,–	5% Pr. Schatzanw.		–,–	4% Bay. Pf. El. B.	2.	2.
3½% " 1904/5			4% do. do.	–,–		3½% do.	1,90	1,90
5% Dt. Reichsanl.	0,571	0,595	4% Preuß. Kon.	0,620	0,63	4% Hr. v. 99 u. 06	0,750	0,750
4% do. ausl. b. 1925	–,–	–,–	3½%	0,640	0,62	3½% abgest.	0,750	0,735
3½% D. Reichsanl.	0,607	0,600	3½%	–,–	0,6	3%	0,700	0,700
5% do.	0,730	0,740	3%	–,–	–,–	4% Sächs. St.-A. 19	–,–	–,–
5% I. R.-Schatzan.	–,–	–,–	4% Bad. Anl. v. 1919		1.	5% do. Rente	–,–	–,–
3½% IV. u. V. do.	–,–	–,–	3½% Bad. Anl. abg.	0,755	0,755	4% Württ. t. 1915	0,780	0,770
4½% VI.–IX. do.	–,–	–,–	3% do. von 1896	–,–	–,–			

b) Ausländische (in Billionen %).

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
1½% Oe. Monop. 1911	–,–	–,–	5% Rumän. 1903	–,–	–,–	4% do. St. R. v. 1911	7,05	–,–
4½% Oest. S. R. 1913	1,50	1,60	4½% do. Gold. am.	3,25	3,30	3½% do. v. 1897	–,–	–,–
4½% do. Schatz	7,50	7,6	4% do. am. R.-B.	–,–	–,–	5% Mex. am. Inn.	–,–	–,–
4½% do. Silberr.	1,40	1,25	4% Trk. Bagd. S. I	–,–	–,–	4% " Gold	–,–	–,–
4% do. Goldrente	–,–	–,–	4% " " S. II	8,50	8,40	4½% " Irrig. Anl.	–,–	–,–
4% do. einh. Rente	–,–	–,–	4% Ungar. Golde.	8,85	8,90	5% Tehuantepec	–,–	–,–

MARCHIVUM

Das wandernde Licht

Copyright 1924 by Greiner und Comp., Berlin W 30
Von Auguste Groner
9) (Nachdruck verboten.)

„Der junge Mensch ist auf meine Weisung hin zu Baron Welz gefahren," warf Hans Leitner ein. Horn nickte.

„Also holen Sie die Frau herauf."

Der Polizeiarzt hatte sich über den Toten geneigt und untersuchte ihn; dann nickte er Wehrmann zu.

„Ja, ins Herz ging der Stich, gerade ins Herz. Sie haben recht, Herr Kollege. Der Mann ist schon seit vielen Stunden tot, eine breite Klinge hat diese Wunde verursacht."

Er wandte sich an den Beamten.

„Mehr, Herr Kommissar, kann ärztlicherseits einstweilen nicht festgestellt werden. Jetzt kommen Sie daran."

Horn, dessen Augen und Gedanken während der Untersuchung bei den Kunstgegenständen des gelben Salons, so weit dieser von drinnen aus zu überblicken war, sich aufgehalten hatten, kehrte rasch mit ihnen in das grüne Zimmer zurück.

Und nun war er auch ganz und gar auf seinem Posten.

Er begrüßte Frau Wehrmann höflich, rückte der sichtlich sehr Angegriffenen, weit weg von der Leiche, einen Stuhl zurecht und begann zu fragen.

Die alte Frau antwortete kurz und klar.

Da erfuhr der Kommissar, daß sich schon in der Nacht vom 1. zum 2. November morgens das Seltsame bezüglich jenes Lichtscheins zugetragen hatte, und daß wohl auch schon vorher Angst und Unruhe Erregendes in dem alten Landhause vorgegangen sein mußte, für welche Annahme die fluchtartige Eile sprach, in welcher die Hausmeisterseheleute weggezogen waren.

Ferner wurde festgestellt, daß der Tote vorher noch nie von Frau Wehrmann gesehen worden war, daß sie am letztvergangenen Abend in Begleitung ihrer älteren Tochter, beiläufig zu derselben Stunde wie heute, die Fenster des roten und grünen Zimmers geschlossen und jenes seitdem nicht mehr betreten hatte.

Mehr wußte die alte Frau nicht zu sagen.

Leitner berichtete dem Kommissar von der Begegnung, die er am Abend des 28. Oktober am untern Ende der Straße gehabt hatte, und daß derjenige, der mit ihm in so unliebsame heftige Berührung gekommen, wie ein Arbeiter gekleidet, aber wie ein Herr gesprochen und sich geberdet habe, daß er in der Richtung auf das Landhaus zugegangen sei und wahrscheinlich Gummischuhe getragen habe. Mehr konnte von den zweien nicht gefragt werden. Als der sich nach etwaigen anderen Hausgenossen erkundigende Kommissar erfuhr, daß es deren außer Fritz noch zwei gäbe, forderte er, daß auch diese heraufkommen sollten.

Doktor Wehrmann schilderte ihm Tonis Zustand, worauf Horn auf ihr Kommen verzichten wollte.

Doch als Franz Anna holte, kam Toni freiwillig mit.

„Ich will Sie durchaus nicht zwingen, sich dieser Aufregung auszusetzen," sagte Horn, dem zarten blassen Mädchen, das sofort sein tiefstes Mitleid erregte, rasch entgegentretend, noch ehe es die Schwelle des Mordzimmers erreicht hatte.

Toni sah ihn ruhig an.

„Unser Vetter sprach davon, daß der Tote hier allen unbekannt sei," sagte sie. „Sie ließen uns vermutlich rufen, damit wir aussagen sollen, ob wir ihn hier herum irgendwo gesehen haben."

„Ja, das wollte ich wissen. Aber wie gesagt —"

„O, Herr Kommissar, ich fürchte mich vor dem Tod und den Toten nicht, lassen Sie mich nur eintreten.""

Und während die so gesunde Anna nach einem Blick in das starre Antlitz sich schaudernd abwendete, schaute die überzarte Kranke ruhig darauf nieder, es Zug für Zug prüfend.

„Nein, ich habe ihn nie gesehen," sagte sie, sich wieder aufrichtend, und dann, ihn sinnend betrachtend: „Das war eigentlich ein gutes Sterben. Ihn hat der Tod überrascht. Sein Gesicht drückt mehr Staunen als Schrecken aus."

Das hatte jeder von ihnen empfunden, nur Toni hatte es ausgesprochen.

„Und er ist nicht hinterrücks ermordet worden," bemerkte Leitner. Gleich darauf trat er einen Schritt zurück und bückte sich.

Er hob etwas auf und reichte es Horn. Es war ein ziemlich derbes Federmesser. Eine Klinge, die stärkste, war offen.

„So ist es kein Mord, sondern Selbstmord," murmelte Anna.

Der Kommissar schüttelte den Kopf.

„Damit hat er sich nicht selbst ermordet," sagte er und zeigte den andern das Messer.

Es war ganz blank, nicht die geringste Spur von Blut war daran zu sehen, und die Hände des Toten, der sie wohl im Sterben auf die Wunde gedrückt hatte, waren doch über und über voll Blut.

Da schaute wieder eines den andern an und sie schüttelten die Köpfe.

„Eine andere Waffe ist aber hier nicht zu finden," fuhr Horn fort. „Was soll es also sein, als ein Mord? Wo ist nun er und der andere hereingekommen? Danach heißt es jetzt suchen."

„Die beiden Zugänge in das Haus waren, seit Sie hier wohnen, Tag und Nacht verschlossen?" wandte sich Horn an Frau Wehrmann.

„Tag und Nacht," wiederholte sie, „das heißt, so lange wir allein hier waren."

„War sonst noch jemand da?"

„Ja, am 28. Oktober war nachmittags die Kammerjungfer der Baronin, und vom späten Nachmittag des 30. Oktober bis zum Vormittag des 31. wohnten die Baronin und ihre Tochter in Begleitung der Kammerjungfer hier."

„Sonst war seither — wir haben heute den 4. November — niemand außer Ihnen und den Ihrigen in der Villa."

„Niemand — Herr Kommissar."

„Doch, Mutter," fiel Anna ein. „Fräulein Luise holte am ersten November das Buch, das die Baronin vergessen hatte."

„Ja, richtig. Aber auch damals kann sich niemand in das Haus geschlichen haben."

„Um noch drei Tage hier zu bleiben," warf Horn ein. „Das ist nicht wahrscheinlich. Frau Wehrmann hätte doch irgend etwas davon merken müssen. Sie lüftete doch gestern und heute."

Ja, und ich bin dabei durch alle Räume gegangen."

„Unten nicht?"

„Nein."

„Warum nicht auch unten?"

„Die Baronin hat mir nur geheißen, die oberen Räume zu lüften."

„Ah so."

„Unten sind nur Dienerzimmer, Vorratsräume, die jetzt leer sind, und die Küche."

„Haben Sie die Schlüssel zu allen Türen?"

„Ja!"

„Auch jetzt noch?"

Frau Wehrmann stutzte.

„Anna, hole mir den zweiten Schlüsselbund. Er liegt in meinem Schreibtische in der obersten Lade links," sagte sie dann erregt.

Sie nahm ein Schlüsselchen aus ihrer Börse und reichte es ihrer Tochter, die sich damit entfernte.

„Mein Gott! Wenn die Schlüssel nicht mehr da wären!" jammerte die Frau, fuhr jedoch ruhiger fort: „Aber sie müssen da sein. Wußten doch nicht einmal meine Kinder, wo ich sie verwahre. Ich habe sie ja noch nicht gebraucht. Nicht eine einzige Tür da unten habe ich geöffnet bis auf zwei, die Haustür und die Gittertür davor, die in den Hof führen."

„Die Haustür nach der Straße hin haben Sie nie geöffnet?" forschte der Kommissar.

„Nie. Sie ist wegen des Schnees in dieser Jahreszeit überdies immer noch mit einem Holzverschlag verwahrt."

„Merkwürdig," meinte der Polizeiarzt. „Der Herr, der uns die Anzeige machte, sagte uns schon, daß bereits Nachschau gehalten wurde, wo dieser da und sein Mörder hereingekommen und letzterer vermutlich auch hinauskam, und daß man sich dieses Herein- und Hinauskommen nicht erklären kann."

„So ist es, Herr Kollege," sagte Doktor Wehrmann, der Toni in einen Stuhl gedrückt hatte und ihre Hand hielt. „Dieses Herein- und Hinauskommen ist für uns ein Rätsel. Es kann nur durch ein Fenster des ersten Stockes ermöglicht worden sein." (Forts. folgt.)

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag um 1/4 6 Uhr verschied plötzlich unerwartet, nach kurzem aber schwerem Leiden, mein lieber guter Mann, Bruder, Schwager u. Onkel im Alter von 41 Jahren

Herr Hch. Höflinger.

Um stille Teilnahme bittet

Frau Lilli Höflinger.

Mannheim, Hambach (Pfalz), den 14. Mai 1925.
H 5, 21

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag um 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *3401

Todes-Anzeige.

Unsere liebe gute Mutter

Caroline Dencker Wwe.

ist den 13. Mai abends im Alter von 82 Jahren 4 Monaten sanft entschlafen. *3444

Mannheim (Gaswerk), 14. Mai 1925

In tiefer Trauer:
Familie Rothe und Hingst.

Beerdigung findet den 16. Mai, 1½ Uhr statt. *3444

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft in Karlsruhe nach schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter 5620

Frau Marie Nemnich Wwe.
geb. Bender

im Alter von 78 Jahren.

Mannheim—Karlsruhe, Hirschstr. 58.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Nemnich
Emmy von Sallwürk
Annemarie Nemnich geb. Koch
Direktor Dr. E. von Sallwürk
und drei Enkelkinder.

Die Einäscherung findet Samstag in Karlsruhe in aller Stille statt.

Todes-Anzeige

Unser Kamerad 5614

Heinrich Höflinger

ist ganz plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte gerissen worden.
Wir Kameraden des Stahlhelms werden ihm ein treues und kameradschaftliches Andenken bewahren.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten
Ortsgruppe Mannheim.

Beerdigung Samstag nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle aus. Antreten der Kameraden 1 30 Uhr, am Städt Krankenhaus.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe, Freundschaft und Anhänglichkeit, die unserer innigstgeliebten Mutter, Frau *3410

Stephanie Pellissier

während ihrer langen Krankheit dargebracht wurden, sowie für die herrlichen Blumenspenden bei ihrem Hinscheiden, ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen lb. Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank auszusprechen.

Ganz besonders aufrichtigen Dank aber auch für die herzlichen Worte der Teilnahme, die uns in so reichem Masse zu Teil wurden und uns ein grosser Trost in unserem tiefen Schmerze sind.

Die in tiefer Trauer Hinterbliebenen.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

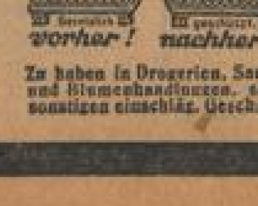
Gebäudesondersteuer.

Wir ersuchen um Zahlung der am 5. Mai 1925 fällig gewesenen Gebäudesondersteuer für April 1925 mit einer letzten Frist von drei Tagen. Wer bis zum 15. Mai 1925 nicht zahlt, hat die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Es wird darauf hingewiesen, daß für den genannten Monat bereits ein Zuschlag von 1% des Rückstandes für jeden angefangenen halben Monat vom Fälligkeitstage d. i. 5. Mai 1925 an, erhoben wird. Der Verzugszuschlag beträgt jetzt für den Monat: Juli 1924 27%, August 1924 23%, September 1924 19%, Oktober 1924 15%, November 1924 13%, Dezember 1924 9%, Januar 1925 7%, Februar 1925 5%, März 1925 3%, April 1925 1%.

Schalterstunden von ½8—½1 Uhr und 3½—4 Uhr. Samstags von ½8—12 Uhr.

Stadtkasse. 56

Wem seine Pflanzen lieb sind, dünge nur mit Hallmayer's Pflanzendünger.



Zu haben in Drogerien, Samen- und Blumenhandlungen, sowie sonstigen einschläg. Geschäften.

Trauerbriefe liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H., E 6, 2.

Möbel
Speisezimmer
Kücheneinrichtungen
empfiehlt *3382
Schreinerei
Kurz & Schrag
Eichelsheimerstr. 16.
Daselbst werden auch alle Arten von Möbeln nach Wunsch angefertigt. Teilzahlung gestattet.

Schwarz-weiße
Katze
entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben H 7, 23, 3 Trepp. hoch. *3405

Geldverkehr.

20-25000 Mk
m. dreifacher Sicherheit auf 1. Hypothek *3364 gesucht. Angebote unt. S. X. 69 an die Geschäftsstelle.

3000 M.
erste Hypothek, vierfache Sicherheit, mündelsicher für ein Haus gesucht. Gefl. Angebote unter T. K. 71 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *3392

Vermischtes.

Inf. Erfinder-
SCHUTZVERBAND
e. V.
MANNHEIM D 1, 9
Kostenlose Beratung
Bearbeitung von Schutzrechten
Verkauf von Neuheiten
Wander-Ausstellungen
B2204

Damenschneiderei
K. Haumüller
Anfertigung sämtlicher Damenkleider bei billig. Preisen und gutem Sitz.
D 2, 11 Tel 5087.

Nähmaschinen
empfiehlt Pister,
J 1, 7 Breitestraße.
Reparaturwerkstätte für alle Systeme mit — Garantie — schnell und billig. 644

E. Münz
Mannheim
Brief Hauptpostlagernd
Sofort abholen *3395

Säuglinge
finden für viele Jahre
Aufnahme
bei guter Verpflegung.
Kinderheim „Sonnhalde"
Überlingen a. Bodensee.
B2191

Wo kann sich ein junger Mann an einem rentabl. Geschäft
mit 5000.- Mk. tätig beteiligen?
Angebote unt. R. Q. 27 a. d. Geschäftsst. B2272

Möbel
billig
Teilzahlung
Große Auswahl
Möbel-Florschütz Josef
S 3, 4 1315

Harmoniums
u. a.
2 Reg. . . M. 220.-
9 " . . " 275.-
13 " M. 380.-, 410.-
" 600.-, 740.-
Nur allererste Fabrikate
Zahlungserleichterung
franko Lieferung.
L. Spiegel & Sohn
G. m. b. H.
Mannheim, O 7, 9
Heidelbg. gerstr.

Junge zuverläss. Frau geht B2238
Waschen u. Putzen.
Angebote unt. M. V. 7 an die Geschäftsstelle.

Ratten-
Vertilgung, sicher und ungefährlich mit 1303
Meerzwiebeln.
Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler
Mannheim, F 1 3

Solide Herren
in sicherer Stellung erh. v. einem solid. reellen gr. Geschäft am Platze B2256
Anzüge
Mäntel, Hosen rc. fertig u. nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung gegen bequeme
Ratenzahlung
zu billigen Preisen ohne Aufschlag
Diskret! Reell! Coulant!
Adressen unverbindlich unter C. F. 156 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Hunde
werden geschoren
Dittes, Sohn, J 3. 12.
*3385/86

Unterricht.

Studentin erteilt
Nachhilfeunterricht
in Math., Lat., Franz., Engl. u. Deutsch u. beaufsichtigt auch Schulaufgaben. Angeb. unt. R. E. 16 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *3302

Konserv. geb. Fräulein erteilt gründlichen
Klavier-Unterricht.
Angebote unt. S. L. 47 a. d. Geschäftsst. B2283

Offene Stellen

Junger Tiefbau-Techniker
Absolvent einer Tiefbauschule 5606
sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter B. M. 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vertreter
von leistungsfähiger Feilenfabrik gesucht.
Branchekundige, gut eingeführte Herrn wollen ihr Angebot richten unter T. R 78 an die Geschäftsst. d. Bl. *3406

Kaufm. Lehrling
mit Obersekundareife von Holzbearbeitungsbetrieb
per sofort gesucht. *3425
Sachs & Co. A.-G., Mannheim.

Tüchtige
Stenotypistin
die perfekt französisch korrespondiert (im Ausland erlernt)
per sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter E. L. 111 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5604

Putz.
Tüchtige, branchekundige
I. Verkäuferin
per sofort oder später gesucht. *3428
Alwine Hanf
Mannheim B 1, 5

Branchekundige
I. Verkäuferinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Reflektiert wird nur auf erstklassige Kräfte, die nachweisbar seit Jahren mit Erfolg in der Branche tätig sind. Persönliche Vorstellung in der Zeit von 11—12 vorm. und 5—6 nachm.
Ferner suche für mein Abänderungsatelier
Näherinnen
A. Pfister
Konfektionshaus, Q 1, 5/6.
5618

Perfekter
Auslands-Korrespondent
für 1369
frz. u. engl. Sprache
von Maschinenfabrik in Mannheim **gesucht.** Nur Bewerber mit im Ausland erworb. Sprachkenntnissen wollen sich melden unter E. H. 108 an die Geschäftsstelle.

Guten Verdienst
erzielt. redegew. Damen u. Herren dch. Verkauf erstkl. Gebrauchsartikel. Angebote unt. T. B. 63 a. d. Geschäftsst. *3371

Perfekte
Zuschneiderin
für Wäsche für einige Stunden und Tage der Woche sofort gesucht. Näher. in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3343

Perfekte, tüchtige
Köchin
mit guten Empfehlung. in klein. feinen Villenhaushalt nach Amerika bern gesucht. Monatslohn 85 Mk. Näheres Kaiserring 10, 1. St. *3368 abends 8 Uhr.

Tüchtiges
Alleinmädchen
das kochen kann, mögl. per sofort gesucht.
Frau Greilsamer, Ludwigshafen a. Rh., B2271 Lisztstr. 166.

Geübte
Näherinnen
finden sofort Heimarbeit bei guter Bezahl. Näher. in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3344

Tüchtiges
Alleinmädchen
f. klein. Haushalt (zwei Personen) bei hohem Lohn gesucht. Vorzustellen nach 6 Uhr nachmittags. *3487
Jungbuschstr. 10, 2. St.

Ordentliches
Mädchen
tagsüb. für Hausarbeit sofort gesucht. *3353
A. Lorinser, Rheinvillenstraße 4.

Für tüchtiges
Mädchen
wird auf 15. Mai Stelle gesucht. *3358
Frau Direktor Wahl, Schöpflinstr. 5.

Mädchen
v. Lande, welch. kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. B2273
Eberle, Fabrikant, Max Josefstr. 11.

Sauberes, ordentlich.
Mädchen
für Haushalt nur vormittags gesucht. *3391
Tröbst, Friedrichsplatz 9, 2. St.

Kräftiges
Mädchen
für leichte Arbeiten in eine Flaschenbierhandlg. gesucht. *3408
Kirchenstr. 11—15.

Tüchtige *3387
Damenschneider
sowie perfekte
Taillenarbeiterin
sofort gesucht
Sigmund L 2, 12

Anständiges Mädchen
für tagsüber in kleinen Haushalt gesucht. *3393
Frau Wilke, Heinrich Lanzstr. 26.

Stellen-Gesuche

National gesinnter
Mann
35 J. alt, sucht Vertrauensstellung gleich w. Art. Gefl. Zuschriften erbet. unt. S. F. 42 an die Geschäftsst. B2280

Junger
Chauffeur
sucht Stelle für Last- o. Personenwagen, geht auch auswärts. *3418
Ebner, Seckenheimerstr. 15.

Lehrling
im 2. Jahr, mit guten Kenntniss., Stenogr. u. Masch., sucht kaufmänn. Lehrstelle. Gefl. Angeb. unter T. D. 65 an die Geschäftsstelle. *3373

Wirtschafterin
in allen Zweigen des Haush. perf. u. d. fein. Küche versiert, sucht bis 1. od. 15. Juni passend. Wirkungskr. Angeb. unt. O. U. 56 a. d. Gschäftsst. B2251

Fräulein
25 J. alt, i. Schneidern sowie i. Haushalt bew., sucht passende Stellung als Stütze d. Hausfrau, wo Mädchen vorhanden oder zur Pflege von älterer Dame. Angebote unter S. R. 53 an die Geschäftsstelle *3357

Verkäufe.

Etagenhaus
mit Laden, Nähe Gontardplatz, mit freiwerd. Lagerräum. od. Werkst. sofort zu verkaufen.
Angeb. unt. T. C. 64 a. d. Geschäftsst. *3372

Wegzugshalb. verkaufe ich mein *3409
Textilwarengeschäft
mit Ware u. Einrichtg. Der Laden befindet sich im Zentrum der Stadt und eignet sich auch für Großhandel. *3409
Angeb. unt. T. U. 81 an die Geschäftsstelle.

Ca. 500 qm großes Grundstück
direkt am Waldpark-Damm gelegen (Villenkolonie) **sofort zu verkaufen.** Angebote unter R. N. 24 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2270

Schlafzimmer
Eiche, la. Qualitätsarbeit, mit 2 Meter-Kommode-Schrank und Ovalspiegel preiswert geg. Teilzahlung liefert
W. Kuß,
Lager Dalbergstraße 2. Vertr. der Fa. G. Gau, Gera. *3397

Pianos
erh. solv. Fam. v. hies. Fa. b. mtl. 100.-ℳ Ratenzahl. Int. wend. sich u. P. C. 64 an die Geschst.

Fast neue *3346
Konzert-Zither
zu verk. Bellenstr. 22, 4. Stock bei Fohag.

Schreibtische
Eiche M. 50 u. M. 90, Rollschränke Mk. 120, Aktenschränke Mk. 45.
Blümlein Hafenstr. 52, 2. Stock. B2245

Herren-, Speise- und Schlafzimmer
Küchen u. Kinderbetten spottbillig. Zahlungserleichterung. B2274
Widmayer & Schäffler, Neckarstadt, Eichendorffstr. 23/25.

Gut erhaltener
Promenadenwagen
blauer Kasten (Brennabor) z. verk. Anzus. 6—7
Gontardstr. 6, 3. St. r. *3348

Kinderwagen
Brennabor, nach gut erhalten, 25 ℳ zu verk.
Lindenhofstr. 29, 2. St. *3404

Herrschaftl. Villa
feinste Lage, Oststadt, mit 9 Zimmer, allem modernen Zubehör, Autogarage, 1200 qm grossem Garten, **1924 erbaut,** verhältnissehalber billig
zu verkaufen
und alsbald beziehbar.
Nur Selbstkäuferanfragen werden beantwortet unter K. M. 445 an Rudolf Mosse, Mannheim. Em 76

Im hessischen Odenwald, unweit Waldmichelbach, ist ein an der Bahnstation gelegenes
Einfamilienhaus
5 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, Zentralheizung und großer tragfähiger Edelobst- u. Gemüsegarten, sofort beziehbar zu verkaufen. Preis Mk 15000.—; Anzahlung nach Uebereinkunft. Em76
Antwort erbeten unter G. M. 443 an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

5 T. Benz-Gaggenau Lastwagen
überholt, fahrfertig, in sehr gutem Zustande, zum Preis von **M. 6000.—** abzugeben. Anzusehen abends nach 6 Uhr bei: *3396
Sator, Käfertalerstr. 79 p.

Marken-Fahrräder
gegen Teilzahlung u. K. Anzahlung erhalten Sie am billigsten bei S162
L. Kienle, Rheinhäuserstraße 90

Photo-Apparat 18/24
Küchentisch mit Stuhl, Geschirr-Rahmen zus. 8 ℳ, sehr schön. Damenmantel, Voile-Kleid, Trikot-Bluse zus. 18 ℳ zu verk. Zu erfrag. in der Geschäftsst. *3342

Gebrauchte
Schreinerei-Einrichtung
evtl. mit Bandsäge und dgl. zu kaufen gesucht. Angebote unter T. F. 67 a. d. Geschäftsst. B2287

Segelboot
(Jolle) zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *3380

Bernhardiner
1½ Jahr alt, billig zu verkaufen. *3384
Talhaus b. Schwetzing., Lederle.

Engl. Bulldogge
mit best. Stammbaum, 1½ Jahre alt, sofort preiswert zu verkaufen. *3400 Parkring 4, part.

Kauf-Gesuche

Schreibmaschine
gebr., v. Priv. zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis u. Marke unt. S. A. 37 a. d. Geschäftsst. *3330

Photo-Apparat
nur gute Kamera, best. erhalten u. mit vorzüglicher Optik (Stereo od. Heidoskop bevorz.) gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote m. Beschreib. u. Preis unt. T. A. 62 a. d. Geschäftsst. *3370

Miet-Gesuche.

Jg. Beamter (Dauermieter) sucht B2255
gut möbliertes
Zimmer
zu mieten. Angebote unter P. H. 69 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Berufst. sol. Fräulein (Dauermieter.) sucht
einfach möbliertes
ZIMMER
per sofort od. 1. Juni. Angebote m. Preisang. unter E. B. 102 an die Geschäftsstelle. 1355

Möbl. Zimmer
mögl. Nähe Strohmarkt per sofort gesucht. Angebote unter P. W. 83 a. d. Geschäftsst. B2260

Dauermieter sucht ab 1. Juni *3365
möbl. Zimmer
in der Rennershof-, Rheinvillen-, Waldparkstraße o. a. Stephanienufer, mit Blick auf den Rhein. Mitteilung erbeten an
Dr. Fikentscher, Karlsruhe, Kaiserstraße 17.

Gut möbliertes
sauber Zimmer
in ruhigem Hause, möglichst mit Pension von solidem jungen Herrn gesucht. Mögl. Lindenhof (Park-seite od. Rheinseite) od. Oststadt. Angebote unt. T. J. 70 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2288

Gut möbl. Zimmer
per sofort für geschäftl. Aufenthalt von besserer Dame gesucht in zentr. Lage. Zeitdauer etwa 4 Wochen. Angeb. unt. S. V. 57 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3363

Gut möbl. Zimmer
von ruhigem Herrn zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter T. O. 75 an die Geschäftsstelle. *3388

2 (evtl. 1) gut möbl. Zimmer
mit Küchenbenützung in guter Lage von jüngert. Ehepaar (Akadem.) auf 1. Juni gesucht. B2251
Angeb. unt. P. O. 68 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
v. berufst. Frl. sof. ges. Angebote unt. S. B. 38 a. d. Geschäftsst. *3329

Fräulein sucht
gr. leeres Zimmer
Angebote unt. S. P. 51 a. d. Geschäftsst. *3354

Jg. Ehepaar, tagsüb. beschäftigt, sucht
leeres od. möbl.
Zimmer
Angebote unt. S. Y. 60 a. d. Geschäftsst. *3367

Wohnungs-Tausch
Schöne
3 Zimm.-Wohnung
in Mannheim geg. gleichwert. in Dossenheim bei Heidelberg zu tauschen gesucht. Umzug wird vergütet.
Gefl. Angebote unter S. M. 48 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3349

1-2 Zimmer
evtl. möbl., mögl. Bahnhofsnähe, Kaiserring, L-O-Quadrate, für ruhigen Bürobetrieb zu
mieten gesucht
Wohnungsinhaber könnte eventl. Beschäftigung i. Büro etc. finden. Em76
Angebote unter **H. M. 444 an Rudolf Mosse, Mannheim.**

Parterre-Räume
oder Laden mit Nebenraum oder Werkstatt zu mieten gesucht. B2279
Angeb. unt. S. E. 41 an die Geschäftsstelle.

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine" das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche" kostenlos zu verlangen.

Hauptmann a. D., jetzt berufstätig, sucht sofort in nur gutem Hause 5554
1 bis 2 möblierte Zimmer
mit Badegelegenheit und elektr. Licht.
Angebote unt. E. C. 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungs-Tausch!
Gesucht: **Schöne 6-7 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, II oder III. Stock, in guter Lage.
Geboten: **Schöne 5 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, III. Stock, Nähe Friedrichspark. 5506
Angebote unter E. J. 109 an die Geschäftsstelle

Wohnung
beschlagnahmefrei, 2 oder 3 Zimmer mit Küche, eventuell in Untermiete bei guten Leuten von kinderlosem Ehepaar (Ingenieur) gegen zeitgemäße Vergütung per sofort oder später (etwa 15 Aug.) zu **mieten gesucht.** Angebote unter S Z 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B2286

Raum als Werkstatt
brauchbar, etwa 12 × 4,5 m hell, heizbar mit Stromanschluß **gesucht.**
Nyboe & Nissen, G. m. b. H., D 1, 7/8.

Werkstätte
mit oder ohne Nebenraum, 30—40 qm groß, **sofort gesucht.** Angebote unter T. M. 73 an die Geschäftsstelle. *3399

2 Parterreräume
in guter Lage für Gewerbezwecke gesucht. Angebote unt. Q. A. 87 a. d. Geschäftsst. *3246

Vermietungen

Lagerräume
400 qm sowie 250 qm
Keller
ganz oder geteilt sofort oder später
zu vermieten,
mit elekt. Licht, Strom-, Gas- und Wasseranschluß. *3347
Angebote unter S. N. 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Büroräume
parterre mit Lagerraum, Nähe Rosengarten **sofort zu vermieten.** Angebote unt. P. S. 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2259

2 Zimmer
in erster Lage, wegen Auswanderung, zu verm.
Elegante Möbel-Einrichtung
kann übernommen werden.
Eventl. Küchenbenützung und Bad
Angebote unter U. L. 97 an die Geschäftsst.

Luisenring 24, 4. St.
gut möbl. Zimmer
elektr. Licht u. gt. Pens. p. 1. Juni zu vermiet. B2264

Zu vermieten:
Gut möbliert. Zimmer
m. 2 Bett. an 2 Herren *3366 K 4, 8, 3. St.

2 helle, geräumige
Büroräume
am Friedrichsplatz, an ruhigen Betrieb sofort zu vermieten. Zuschrift. unter S. Q. 52 an die Geschäftsstelle. *3355

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen dieselbe direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden. 3333
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

Vermietungen

Wohn- und Schlafzimmer
an ruhiges Ehepaar zu vermieten. Adresse zu erfrag. in der Geschäftsstelle dss. Bl. B2275

Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten. *3383 T 1, 13, part.

Gr. möbl. Zimmer
für Büro u. Lager mit Telephon zu vermieten.
Daniel, K 3, 31, part. *3369

Möbl. Zimmer
an besseren Herrn auf 1. Juni zu vermieten. U 5, 16, 1 Tr. rechts. B2298

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
m. 2 Betten u. Klavierbenützung zu vermieten.
Boos, Lortzingstr. 5. *3414

Schön möbl. Zimmer
nächst des Bahnhofs zu vermiet. Keplerstr. 32, 4. Stock links. *3390

1 Zim. u. Küche
wegen Wegzug geg. Umzugsvergütung zu vermieten. Eilangebote unter S. T. 55 an die Geschäftsstelle. *3361

2 schöne Büroräume
part., separat gelegen, sofort zu vermieten.
Angeb. unt. U. B. 88 a. d. Geschäftsst. *3126

Verloren.

Aktentasche
in unser. Geschäftsstelle liegen geblieben. Se397

Verschiedenes

Ein 13 Monate altes
Mädchen
in nur gute Hände als Eigen abzugeben. Zuschriften unter T. S. 79 a. d. Geschäftsst. *3407

Reine Kernseife 200 gr-D Stück 15 Pf
Kernseife 72% 400 gr. 30 Pf
bei 10 Stück 280 Pf
Wasserkönigin Seifenpulver, P 10 Pf
Steinbacher Seifenpulver, mit Seifenschnitzel P. 10 Pf
Blitzmädel Seifenpulver, P 12 Pf
Upana Seifenpulver, P. 15 Pf
Maja Schuhcreme D 10 Pf

Fensterleder
echt engl. Chamois!
weit unter Preis
per St. 4.75, 3.30, 2.70, 1.80, 1.50, -.90 u. 70

Schwämme in gr. Auswahl St. 180, 130, 90, 20, 10 Pf
Bodenwachs 250 gr. Dose 40 Pf
500 gr. Dose 70 Pf
1000 gr. Dose 1.30
Rhein. Zündhölzer m. d. Pferd, P. 25 Pf
Haushaltkerzen P. 8 St. 500 g 65 Pf
Büffel-Beize 500 g - Dose 1.-
Parkettbohner per Stück 520 Pf
Fußmatten p. St. 290, 190 u. 110 Pf
Rohrklopfer p. St. 150 bis 75 Pf
Möbelbürsten per Stück 65 Pf
Handfeger in Koko, p. St. 70, 60, 45 Pf
Zimmerbesen in Koko, p. St. 100 u. 75 Pf
Roßhaar-Zimmerbesen, p. St. 490, 390, 290, 250 Pf
Borsten-Handfeger, p. St. 95 Pf

Gustav Rennert
G 5, 14
Filialen **S 1, 9** und **Mittelstraße 59**
3332